

Bewerbung der Landeshauptstadt Mainz

um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“

Mainz leidenschaftlich
wissenschaftlich

Stadtlandschaft voller Kreativität



Landeshauptstadt
Mainz

Unsere Stadt. Mainz 2010. Der Ausgangspunkt **01**

Unsere Vision. Mainz 2030. Stadt der Chancen. Stadt der Bürger **02**

Unsere Strategie. Mainz 2030 – im Fokus von Mainz 2011 **03**

Unsere Zukunft. Mainz 2011. Eine Stadt vernetzt sich neu **04**

Unser Team. Mainz 2011. Eine Stadt „entfesselt“ ihre Bürger **06**

Unsere Projekte. Mainz – Stadt der Wissenschaft 2011 **08**

Säule 1. Kommunale Bildungslandschaften – Wir wollen Chancengerechtigkeit in der Bildung verankern **08**

perspektiven. Außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche als Erlebnisräume **08**

übergänge. Von 0 bis 99 – Bildung in einer lernenden Gesellschaft **10**

gesunde Stadt. Curae vitae – der Krankheit aktiv vorbeugen und fit bleiben **11**

Säule 2. Arbeitswelten der Zukunft – Wir wollen den Zugang zum Arbeitsmarkt weiter öffnen **13**

brückenschlag. Wirtschaft und Wissenschaft im Schulterschluss **13**

kreisläufe. Ökologischer Schutz als Grundlage der Energie-City Mainz **15**

medienwelten. Den Medienstandort Mainz zukunftsorientiert entwickeln **17**

Säule 3. Schauplätze des Wissens – Wir wollen Wissenskultur erfahrbar und erlebbar machen **18**

tatorte. Zurück in die Zukunft – Die Stadtlandschaft als inszenierte Wissenskultur **18**

schauräume. Das Naturhistorische Museum Mainz – Fenster zur Wissenschaft **19**

wissensräume. MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ präsentiert die „Spektrale“ **20**

weinreich. VINUMainz. Zentrum des Weins im neuen Stadtquartier Zollhafen **21**





wissenschafts-corso. Kreative Stadtlandschaft im Wissenschaftssommer **22**

Kommunikation **23**

Organisations- und Projektstruktur **24**

Finanzen **25**

Erläuterung der Symbole

-  **IMPULS**
Impuls für Stadtentwicklung
-  **REGION**
Projekt mit regionaler Bedeutung
-  **WiSo**
Format für den Wissenschaftssommer
-  **INTER**
Projekt mit internationaler Bedeutung

➔ Mainz ist eine Stadt, die Fortschritt schafft. Ob als römische Provinzhauptstadt, als „Goldenes Mainz“ und Haupt des deutschen Städtebundes, als wichtiges geistliches Zentrum, als Wirkungsstätte Gutenbergs oder als Geburtsort der ersten Republik auf deutschem Boden: Unsere Stadt hat sich nicht zuletzt dank ihrer lebendigen Wissenskultur über die Jahrhunderte immer wieder neu „erfinden“ können und dabei europäische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte mitgeschrieben. Heute ist Mainz Heimat einer großen Zahl wissenschaftlicher Institutionen. Die siebtgrößte deutsche Universität mit einer Hochschule für Musik und einer Akademie für Bildende Künste, zwei Fachhochschulen, zwei Institute der Max-Planck-Gesellschaft, je ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft sowie andere öffentlich und privat geförderte Forschungseinrichtungen und forschende Museen sind in Mainz zuhause. Sie haben sich 2008 mit forschungstarken Unternehmen zur MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ¹ zusammengeschlossen. Ihre Mitglieder beschäftigen mehr als 20.000 Menschen, die im Wissenschaftsbereich arbeiten – gut zehn Prozent der Mainzer Bevölkerung. Gemessen an der Einwohnerzahl ergibt sich eine hohe Dichte wissenschaftlicher Aktivität, die ihresgleichen sucht. Wissenschaft ist dabei nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sie prägt das Stadtleben in vielfältiger Weise, nicht zuletzt mit rund 40.000 Studierenden und 5.000 ausländischen Gästen aus über 120 Ländern der Erde.

30 Jahre Universität im Rathaus begehen die Landeshauptstadt Mainz und die Johannes Gutenberg-Universität (JGU) Mainz im Jahr 2011 – ein eindrucksvolles Dokument **jahrzehntelang gewachsener Wissenschaftskommunikation in Kooperation mit städtischen Einrichtungen**. Vielfältige attraktive Formate sind seitdem hinzugekommen (siehe Kasten rechts) – von der KinderUni über die Night of the Profs im Mainzer Staatstheater, von der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur bis hin zum Wissenschaftsmarkt in der Mainzer Innenstadt, vom NatLab für Schülerinnen und Schüler bis hin zur Grünen Schule im Botanischen Garten. **„Public Understanding of Science and Humanities (PUSH)“ ist in Mainz kein leeres Wort, sondern über Jahre eingeübte und erfolgreich gelebte Praxis**. 150 gemeinsame Veranstaltungen im Wissenschaftsjahr 2009 (Mainz als Treffpunkt der Wissenschaft „Zeit Reise“), gemeinsam organisiert von WISSENSCHAFTSALLIANZ und Stadt, sprechen eine deutliche Sprache. Und doch: Die üblichen Formate der Wissenschaftskommunikation stoßen an ihre Grenzen. Sie erreichen erfahrungsgemäß eher bildungsnahe Segmente der Bevölkerung. Und sie tendieren dazu, sich auf die gut kommunizierbaren Aspekte von Wissenschaft zu beschränken, was sie naturgemäß in ihrer wissenschaftlichen Tiefe limitiert.

Mainz will mehr. Der Wettbewerb Stadt der Wissenschaft 2011 ist Impuls für ein tiefer gehendes Miteinander von Stadt und Wissenschaft mit dem ausdrücklichen Ziel, statt kurzfristig wirkender, spektakulärer Events eine nachhaltige Veränderung der Lebensbedingungen aller Teile der Bevölkerung zu bewirken. Wir wollen die Bedürfnisse der Menschen und die Möglichkeiten der Wissenschaft ernst nehmen und gemeinsam an einer Zukunftsvision arbeiten, die möglichst allen Mainzerinnen und Mainzern zugute kommt. Wir wollen ein Netzwerk knüpfen, das weit über das Jahr 2011 Bestand hat und nachhaltig Wirkung entfaltet. Die Stadt hat sich auf den Weg gemacht. Mit der ihr eigenen Leidenschaft. **Leidenschaftlich wissenschaftlich!**

„PUSH“ in Mainz: Meilensteine des letzten Jahrzehnts

01

2000 Gutenberg – Jubiläumsjahr mit rund 1.000 Veranstaltungen aus Anlass des 600. Geburtstags des Erfinders u.a. mit großer Ausstellung aller Museen und modernen Medienprojekten im Pavillon am Rhein in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Fachhochschule Mainz und zahlreichen Partnern.

Einrichtung der **Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur** für interessierte Bürger, seitdem jährliche Durchführung u.a. mit Fritz Stern, Hans-Dietrich Genscher, Jan Philipp Reemtsma, Klaus Töpfer, Karl Kardinal Lehmann.

2002 Implementierung des 1. Wissenschaftsmarkts (seitdem jährliche Durchführung, seit 2009 als Veranstaltung der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ).

Wissenschaftsjahr des BMBF wird von nun an jährlicher Themenschwerpunkt der Mainzer Wissenschaftskommunikation (z. B. von „Universität im Rathaus“).

2003 Durchführung des Wissenschaftssommers Mainz im Jahr der Chemie in Kooperation mit „Wissenschaft im Dialog“, u. a. mit: 1. Lange Nacht der Wissenschaft (weitere Lange Nächte der Wissenschaft, Musikknächte sowie Tropennächte in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens folgen 2004, 2005, 2007 und 2010).

Erstmals **Mitwirkung** der Wissenschaftseinrichtungen an der **Mainzer Museumsnacht**.

Eröffnung des **„Isis-Heiligtums“** unter der Einkaufsmeile „Römerpassage“. In Kooperation des Vereins „Römisches Mainz“ mit der Landesarchäologie Rheinland-Pfalz entsteht ein Schauraum für alle Sinne, der Interessierte in die Welt der römischen Götter und in die antike Stadt mitnimmt.

2004 Implementierung der landesweiten KinderUni: An Universität und Fachhochschule finden in Mainz seitdem Jahr für Jahr ca. 30 Vorlesungen und Workshops statt.

2005 Mitwirkung der Wissenschaftseinrichtungen am **Kultursommer Rheinland-Pfalz** u. a. mit Ausstellungen/Installationen, Filmfestival, Theater, Konzerten.

2006 1. Night of the Profs im Staatstheater Mainz (2./3./4. Night of the Profs 2007/2009/2010).

2007 Erstmals Herausgabe eines koordinierten **Programms zum Wissenschaftsjahr** „Die Geisteswissenschaften – ABC der Menschheit“ mit über 80 Veranstaltungen.

2008 Mitwirkung der Wissenschaftseinrichtungen an der Mainz-Woche i. R. der **Landesgartenschau Bingen**.

2009 Mainz – Treffpunkt der Wissenschaft „Zeit Reise“: 30 städtische und wissenschaftliche Einrichtungen präsentieren ein umfassendes Programm mit über 150 Veranstaltungen.

¹ <http://www.wissenschaftsallianz-mainz.de/>

➔ Bei der Formulierung unserer Vision orientieren wir uns am Begriff der „**Verwirklichungschancen**“ („capabilities“), die dem indischen Ökonomen und Nobelpreisträger Amartya Sen und der amerikanischen Rechtsphilosophin Martha Nussbaum als Maßstab dienen, um Wohlstand und Reichtum einer Gesellschaft, aber auch deren Armut und Ungleichheit zu erfassen. Ihre entscheidende Frage: Hat ein Mensch die individuellen Fähigkeiten, aber auch die gesellschaftlich bedingte Chance, sein Leben in Selbstachtung nach eigenen Plänen zu führen?

Diesem Ansatz, an dem sich auch die Vereinten Nationen und die Weltbank, die OECD und die Bundesregierung orientieren, liegt somit eine doppelte Annahme zugrunde: Jeder ist für sein Glück selbst verantwortlich. Aber: Das Gelingen eines selbstbestimmten Lebens hängt auch entscheidend von den jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen ab. Und diese gilt es gemeinsam zu gestalten.

Die Stadt der Wissenschaft 2030 gibt allen Mainzerinnen und Mainzern die Chance, ihre individuellen Potenziale zur Entfaltung zu bringen, weiterzuentwickeln und somit das Leben zu führen, das ihren Befähigungen entspricht. **Die Landeshauptstadt Mainz eröffnet 2030 ihren Bürgerinnen und Bürgern umfassende Verwirklichungschancen.**

Im Jahr 2030 haben alle Mainzerinnen und Mainzer im Sinne von Sen und Nussbaum

- Zugang zu Bildung, Ausbildung und Weiterbildung – eine unabdingbare Voraussetzung, um an der Wissensgesellschaft teilhaben zu können,
- Möglichkeiten zu wirtschaftlicher Betätigung auf den Arbeitsmärkten von morgen in ökologischer Verbundenheit mit der Natur sowie
- die Chance auf Entfaltung ihrer emotionalen und kreativen Potenziale.

Sie nutzen dabei aktiv umfassende Angebote, um im demokratischen Diskurs diese „Verwirklichungschancen“ stetig zu hinterfragen, zu erneuern bzw. zu ergänzen und fortzuschreiben.

Wohlstand in Mainz 2030 ist also weit mehr als die Sicherstellung materieller Güter und Ressourcen. Reich ist, wer den seinen Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz findet. Reich ist, wer frei von vermeidbaren Krankheiten ist. Reich ist, wer am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, wer die Vereinbarkeit von Familie und Beruf leben und wer sich mit anderen und für andere Menschen engagieren kann.

Mit ihrer Vision 2030 weist die Landeshauptstadt Mainz allen Bürgerinnen und Bürgern über Chancengerechtigkeit den Weg zu einem gelungenen und selbstbestimmten Leben.



Rheinpanorama unserer Stadt der Wissenschaft Mainz

➔ Auf dem Weg zur Umsetzung dieser Vision kommt der Wissenschaft eine zentrale Rolle zu. In unserer Stadt der Wissenschaft tritt die Wissenschaft mit den Mainzerinnen und Mainzern in einen intensiven Austausch. Aktuelle Forschungserkenntnisse führen über konkrete Projekte und Maßnahmen in die Wissenspraxis und auf diese Weise zu einer neuen Qualität der Lebenssituation vieler Bürgerinnen und Bürger: im Zusammenleben der Generationen und der Kulturen, durch einen sinnvollen Umgang mit Energien, mit der Förderung eines gesunden Lebensstils – und im barrierefreien Zugang zur Bildung.

Um 2030 allen Bürgerinnen und Bürgern ihre Verwirklichungschancen zu ermöglichen, errichten wir unsere Stadt der Wissenschaft 2011 auf drei Säulen:

1. Kommunale Bildungslandschaften: Wir wollen Chancengerechtigkeit in der Bildung verankern

2011 will Mainz Wissenschaft möglichst vielen Menschen zugänglich machen. Denn je „bildungsferner“ die Lebensumstände von Kindern und Familien, desto unwahrscheinlicher wird die Auseinandersetzung mit Wissenschaft und die Teilhabe an ihren Erkenntnissen. In einer ausgesprochen heterogenen Bildungslandschaft greifen die Vorhaben unserer Stadt der Wissenschaft 2011 vor allem an den Übergängen zwischen den Bildungseinrichtungen bzw. an ihrem Zusammenwirken mit Stadtverwaltung, Vereinen und Institutionen. Stets im Blick ist dabei auch das individuelle Umfeld: Armut als ernsthafte Gefährdung der Qualifikationsmöglichkeiten, Migration als Herausforderung für integrative Pädagogik, unkontrollierter Medienkonsum, Bewegungs- und Spracharmut als Aufgabe einer modernen Gesundheitsprävention – und: die bessere Nutzung von Bildungsreserven gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung.

In Mainz 2030 ...

... haben alle Jugendlichen in Mainz einen Schulabschluss.
... ist die Zahl der Kinder an der Armutsgrenze von derzeit 4.400 auf Null gesunken.
... ist die Zahl der Kinder mit Sprachproblemen von derzeit 900 in Mainzer Kitas auf Null zurückgegangen.

2. Arbeitswelten der Zukunft: Wir wollen den Zugang zum Arbeitsmarkt weiter öffnen

Die Stadt der Wissenschaft 2011 wird in Mainz neue Impulse zur Schaffung von Arbeitswelten der Zukunft setzen. Schwerpunktbranchen sind dabei Gesundheit/Medizin, regenerative Energien/Solar und Medien. Zwar nutzt die Stadt die Forschungsleistung aus der wissenschaftlichen Infrastruktur direkt vor Ort für die regionale Wirtschaft. Dennoch: In Mainz ist das Potenzial zur Kooperation von Unternehmen und Wissenschaft bei weitem nicht erschöpft. Es sollen bessere Mittel und Wege gefunden werden, mit denen Wissenschaftler ihre Erkenntnisse möglichen Anwendern kommunizieren, Prototypen zur Marktreife führen oder selbst Unternehmen mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen gründen. Darüber hinaus müssen die Barrieren gerade für die kleinen und mittelständischen Unternehmen beim Zugang zur Wissenschaft abgebaut werden. Die intensive Einbettung des Arbeitsmarkts in Wissenszusammenhänge wird in der Zukunft stetig zunehmen – und damit steigen die Anforderungen an die Qualifikation des Personals. 2011 steht daher auch im Zeichen der beruflichen Qualifikation, der Aus- und Weiterbildung.

In Mainz 2030 ...

... ist das Abfallaufkommen pro Kopf, das nicht wieder in den Kreislauf zurückgebracht wird, von derzeit 192 kg/Jahr auf Null gesunken.
... wird der Anteil regenerativer Energie für die Deckung des Stromverbrauchs aus der Region von derzeit zwei Prozent auf 50 Prozent ausgebaut

3. Schauplätze des Wissens: Wir wollen Wissenskultur erfahrbar und erlebbar machen

Bildung ist weit mehr als Qualifikation im Sinne von Bildungsabschlüssen oder des Erwerbs von Wissen. Bildung umfasst den ganzen Menschen, muss ihn befähigen, auch emotionale und kreative Potenziale zu entfalten. Denn Menschen müssen denken und urteilen können, sie sollen träumen und sich ihrer fünf Sinne bedienen – in ihrem sozialen Leben und als Teil der Natur. 2011 öffnet Mainz daher in einer lebendigen Stadtlandschaft Wissensräume, die begehbar und erlebbar sind und neue Ansichten, unbekannte und ungewohnte Perspektiven bieten. Zwölf Monate lang bilden sich im Stadtraum feste Foren und dynamische Achsen, die als Schauplätze des Wissens über Wissenschaft informieren und zu einem breiten öffentlichen Dialog über das Welt- und Menschenbild der Wissenschaft einladen. Diese Schauplätze des Wissens rücken die sinnlichen Seiten des Lernens und Forschens in den Mittelpunkt. Sie schlagen kreativ inspirierend die Brücke vom Alltag in die Forschung, von der Gegenwart in Vergangenheit und Zukunft.

In Mainz 2030 ...

... hat sich die Zahl der Museumsbesucher verdoppelt.
... feiern die Schauplätze des Wissens 20-jähriges Jubiläum.

➔ Wissensbasierte Stadtentwicklung lässt sich nachhaltig nur durch den **Aufbau dauerhafter und tragfähiger Netzwerkstrukturen sicherstellen**. In einem ersten Schritt haben sich bereits im Jahr 2008 alle Mainzer Hochschulen, Forschungsinstitute, forschende Museen und Unternehmen in der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ vernetzt. Erste sichtbare Erfolge dieses Netzwerks waren die gemeinsame Planung von über 150 öffentlichen Veranstaltungen zum Wissenschaftsjahr 2009 sowie die gemeinsame Organisation des zweitägigen „Wissenschaftsmarkts“ im Herbst letzten Jahres in der Mainzer Innenstadt. Über diese Kommunikationsziele hinaus will die WISSENSCHAFTSALLIANZ sich noch stärker in Stadt und Region vernetzen und das in den Forschungsstätten generierte Wissen den Bürgerinnen und Bürgern verfügbar machen – als „Nährboden“ für neue Ideen und innovative Produkte. Hierzu bedarf es Transferstellen, die über die Einrichtung eines zentralen Wissenschaftsbüros hinausgehen.



In unserer Stadt der Wissenschaft 2011 wollen wir daher neue Wege beschreiten und ein **Mainzer Modell des Wissensaustauschs** entwickeln. Dabei wird die Landeshauptstadt Mainz die Vielfalt bestehender Kooperationen und Netzwerke in eine koordinierte Zusammenarbeit in den drei beschriebenen zentralen strategischen Säulen überführen. Diese Trias wird konzeptionell zu **Vernetzungs- und Transferstellen jeweils für die Bereiche Bildung, Wirtschaft und Kultur** weiterentwickelt. Sie sollen am Bedarf orientierte Erkenntnisse bereit stellen, damit Wandel rational nachvollziehbar und transparent, aber auch effektiv gestaltet und gesteuert werden kann. Die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Kooperationslandschaften und die Implementierung dauerhafter Austauschprozesse von Wissenschaft und Praxis sowie deren Evaluation prägen diesen innovativen Ansatz.

Mainz 2011 stellt so die Weichen für Mainz 2030. Obwohl spezifisch auf die Landeshauptstadt Mainz zugeschnitten, soll sich dieses Modell – gerade auch in Zeiten knapper öffentlicher Budgets – als Best-Practice-Vorbild für Städte mit vergleichbaren Rahmenbedingungen eignen.

1. Bildung: Vernetzungs- und Transferstelle

Das Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz begleitet die Konzeption und Durchführung der Bildungsprogramme und insbesondere den Aufbau dauerhafter Netzwerkstrukturen in diesem Bereich. In einem schrittweisen Prozess werden in der Stadt der Wissenschaft Knoten im Mainzer Netzwerk identifiziert, an denen eine Kooperation von Wissenschaft und Bildungspraxis aktuellen Handlungsbedarf erfordert und zu deren Bearbeitung wissenschaftliche Expertise zur Verfügung steht. Die kommunale Bildungslandschaft wird somit nicht in Gänze betrachtet, dokumentiert und verändert, sondern **praxisnah, schrittweise und erfolgsorientiert**. Um diese Vernetzung von Wissenschaft und kommunalen Akteuren nachhaltig zu unterstützen, initiiert das Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung im Rahmen des Wettbewerbs Stadt der Wissenschaft die Einrichtung einer **Vernetzungs- und Transferstelle**. Über die wissenschaftliche Begleitung hinaus analysiert eine solche Transferstelle Erfahrungen regionaler Akteure und Institutionen (Bildungsanbieter, beratende Institutionen) sowie praxisrelevantes Wissen und etabliert bzw. verfestigt kooperative Strukturen zwischen universitären und außeruniversitären Evaluationsanbietern im Bildungsbereich (z. B. Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V., Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen, Schulverwaltungsamt der Landeshauptstadt Mainz, Ausbildungsbetriebe u.a.). Bildungspolitik, -administration und -anbieter können bei dieser Vernetzungs- und Transferstelle wissenschaftliche Begleitung und individuelle Beratung durch gezielte Nachfrage anfordern. Gleichzeitig profitieren sie von den Erfahrungen aus anderen Praxisforschungsprojekten, verzahnen sich problemorientiert bei Entwicklungsvorhaben und befördern im Sinne eines „Übergangsmanagements“ die Vernetzung zwischen den Bildungsanbietern.
Projektträger: Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (ZBH).

2. Wirtschaft: Transfer Café

Angesichts der großen Vielfalt wissenschaftlicher Aktivitäten in den Mainzer Forschungsstätten ist es gerade für kleinere und mittlere Betriebe mitunter nicht einfach, in dem für sie kaum überschaubaren „Wissenschaftsdschungel“ den richtigen Ansprechpartner zu finden. Zudem gibt es bereits unterschiedliche Netzwerke zwischen Hochschulen, Unternehmen und Verbänden, deren Zusammenarbeit optimiert werden kann. Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ dient nun als Motor, um weitere Foren der Begegnung von Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen, Bestehendes zu bündeln und intensiver zu vernetzen. In Anlehnung an die Idee der Wissenschaftsläden wird ein **Transfer Café als Kommunikationsort real in der Innenstadt und virtuell im Internet** eingerichtet. Unser Transfer Café öffnet den Unternehmen kostenfrei und gezielt den Zugang zu den Wissenschaftseinrichtungen und fungiert als Plattform

zum Kennenlernen und zum weiteren Austausch. Es legt den Grundstein für den Aufbau dauerhaft funktionierender Netzwerkstrukturen im Bereich Wirtschaft/Wissenschaft. **Projekträger:** MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer Rheinhessen (HWK).

3. Kultur: Museen als Schauplätze des Wissens

Museen sind Orte, in denen Wissen zeitgemäß auf spannende Art vermittelt wird. Sie sind Schauplätze des Wissens, Schatzkammern unserer Wissensgesellschaft. In unserer Stadt der Wissenschaft sind die Mainzer Museen in Kooperation mit der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ starke Träger einer neuen erfahr- und erlebbaren Wissenskultur. Sie werden 2011 und darüber hinaus mit einem umfangreichen Jahresprogramm eine Stadtlandschaft voller Kreativität entfalten. Im Arbeitskreis Kunst und Kulturelles Erbe vernetzen sich die Mainzer Museen intensiv mit den Wissenschaftseinrichtungen und weiteren Kulturträgern der Landeshauptstadt, darunter das Staatstheater Mainz, die Hochschule für Musik und das Peter-Cornelius-Konservatorium sowie den Bibliotheken und Archiven. **Projekträger:** AK Kunst und Kulturelles Erbe.

Evaluation und Nachhaltigkeit

Da wir an nachhaltigen Veränderungen interessiert sind, begleiten wir das Gesamtprojekt mit **professioneller Evaluation** unter der Leitung des mehrfach ausgezeichneten Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und unter Beteiligung anderer sozialwissenschaftlicher Institute der Universität.

- Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) wird das Gesamtprojekt wissenschaftlich begleiten und evaluieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Aspekten **Wirkung und Nachhaltigkeit**. Die Evaluation umfasst zwei Phasen: Während der Projektlaufzeit wird eine prozessbegleitende Evaluation durchgeführt. Eine abschließende, summative Evaluation überprüft, **wie der Titel Stadt der Wissenschaft und die damit verbundenen Effekte die Stadt und deren Entwicklung nachhaltig geprägt haben**. Während der ersten Phase liegt ein Schwerpunkt auf der Bewertung einzelner Veranstaltungen des Jahresprogramms 2011 sowie des Wissenschaftssommers durch die Besucher (Teilnahmemotivation, Erwartungen, Formate etc.). In Kooperation mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wird die **Bildung von Netzwerken²** durch verschiedene Akteure und der Einbezug der Bevölkerung untersucht. In der zweiten Phase liegt der Fokus auf den Wirkungen, die die Auszeichnung nach 2011 im Sinne einer wissenschaftsorientierten Stadtentwicklung zur Folge hatte. So werden z. B. Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung von Projekten und Veranstaltungsformaten, die Institutionalisierung von Netzwerken, die Nutzung positiver Synergien und die Kommunikation zwischen den Akteuren aus Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Öffentlichkeit untersucht. Die Bildung informeller Netzwerke und Folgeinvestitionen wird ebenfalls evaluiert. Die abschließende Frage ist, ob und inwiefern Wissenschaft in Folge der Auszeichnung verstärkt Eingang in Stadtentwicklung und -marketing gefunden hat.
- Die Institute für Politikwissenschaft und Publizistik führen in den Jahren 2010 bis 2012 ein **begleitendes Monitoring** (wissenschaftliche Begleitstudie mit repräsentativen Telefon- und Onlineumfragen) in Abstimmung mit dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung durch. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen: **Was denkt die Stadt über die Wissenschaft? Wie die Mainzer Bürger die Stadt der Wissenschaft erleben**. Das Monitoring beginnt im zweiten Halbjahr 2010 mit einer repräsentativen Panel-Befragungsstudie. Diese Befragung erfolgt über ein CATI (Computer-Assisted-Telephone-Interview)-Studio der Universität. Eine repräsentative Stichprobe von Mainzern wird einmal vor, zweimal während und einmal nach 2011 befragt. Themen werden u. a. das Image des Wettbewerbs und der Stadt selbst, aber auch das Verständnis und die Akzeptanz von Wissenschaft sein. Die Ergebnisse der Befragung werden sowohl in einem Abschlussbericht dokumentiert als auch während des Jahres 2011 in ausgewählten Teilen in die Projektkommunikation zur Stadt der Wissenschaft eingespielt.
- Das Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (ZBH) wirkt an **Konzeption und Durchführung der Bildungsprogramme** insbesondere mit Blick auf deren Nachhaltigkeit mit³.

² Dem Fokus „Evaluation von Netzwerkbeziehungen“ im Rahmen des Projekts wird sich ein Teilprojekt widmen. Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung hat die Organisationsberatung im Hinblick auf Netzwerkentwicklung für das Gesamtprojekt übernommen.

³ Siehe Säule 1 auf Seite 8ff.

Jedes Gemeinwesen ist auf die verantwortliche Mitwirkung seiner engagierten Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Deshalb will die Landeshauptstadt Mainz visionär der „**Entfesselung von Bürgerlichkeit**“⁴ den Weg bereiten.

Über **250 Bürgerinnen und Bürger** bauen derzeit in sechs Arbeitskreisen und mehreren Projektgruppen ihre Stadt der Wissenschaft 2011⁵. Das Potenzial unserer Landeshauptstadt mit fast 200.000 Einwohnern inmitten der Rhein-Main-Region ist immens – optimal daher die Ausgangsbedingungen für den Wettbewerb. Und doch: Die Komplexität der vielfältigen bestehenden Aktivitäten und die Vielzahl der Akteure in einem gemeinsamen Zielkonzept neu zu vernetzen, gerade darin besteht die Herausforderung – und zugleich die große Chance für unsere Stadt.



Unter Regie des Oberbürgermeisters und der Dezernenten der Landeshauptstadt und in Kooperation mit der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ laufen seit Herbst 2008 parallel **vielschichtige Bottom-up- und Top-down-Prozesse**, um engagierte Menschen zusammenzubringen und alle Aktivitäten koordiniert in das Gesamtprojekt einzubinden. Denn es gehört zum Selbstverständnis des Projekts, umfassende Möglichkeiten der Teilhabe zur Verfügung zu stellen und alle zu ermuntern, an der Gestaltung ihrer Stadt mitzuwirken.

Jetzt im Endspurt ist die Spannung stadtweit spürbar, die sich bei einem Wettbewerbserfolg „Mainz-typisch“ entladen wird: Die sprichwörtliche Mainzer Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit sind der beste Motor, um unser Ziel in Reichweite zu rücken und **in der Stadt Mainz dauerhaft eine Kultur des Wissens zu etablieren**.

Partizipation Bottom-up

- **Open-Space-Zukunftskonferenz „Wissenschaft(f)t Zukunft – Stadtvision 2030“.** Über 100 Bürgerinnen und Bürger diskutierten im September 2009 mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Stadtverwaltung und Wissenschaft über die Herausforderungen, denen wir uns zukünftig in Bezug auf unser Lebensumfeld, die Familie, den Arbeitsplatz oder die Stadtentwicklung stellen müssen. Die zentrale Frage war, wie die Ressource Wissen in der Weiterentwicklung der Stadt eine noch stärkere Rolle spielen kann. Das Ziel: gegenseitiges Kennenlernen, Erfahrungsaustausch – und vor allem visionär neue Impulse auf dem Weg zur „Stadt der Wissenschaft 2030“ zu setzen. Als Open-Space-Konferenz unter Moderation von Dr. Matthias zur Bonsen definierten die Konferenzteilnehmer die Themen selbst und arbeiteten in 17 Workshops zusammen. Das Fazit: Drei Workshops mit über 50 Vertretern institutionalisierten sich zu den Arbeitskreisen Jugend und Schule in der Wissenschaftsstadt der Zukunft (kurz: Jugend und Wissenschaft) sowie Kommunikation und Neue Medien, die im Rahmen der Mainzer Bewerbung ihre ersten Ideen inzwischen als Projekte verfolgen. Ergebnisse dieser Konferenz fließen über die Arbeitskreise in die Bewerbung ein. (Veranstalter: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Landeshauptstadt Mainz und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ).
- **Wünsche und Ideen der Bürgerinnen und Bürger zur Wissenschaftskommunikation.** Die Landeshauptstadt Mainz führte gemeinsam mit der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ, der Allgemeinen Zeitung Mainz und dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen des Wissenschaftsmarkts am 12. und 13. September 2009 in der Innenstadt eine Befragung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch. Ziel war es, einerseits den Stellenwert von Wissenschaft in der Landeshauptstadt und die Erwartungen an die Wissenschaftskommunikation zu erfassen. Andererseits nutzten wir diese Aktion, um den Wettbewerb in die Stadt hineinzutragen.⁶
- **BrainWalking – Netzwerke verbinden.** Aus den Mainzer Projekten zur Stadt der Wissenschaft trafen sich rund 100 Mitstreiter bei einem Projekt-Parcours im Dezember 2009 im Mainzer Rathaus. Mit einer innovativen Form der Moderation informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Projekte in allen Arbeitskreisen. Sie brachten neue Anregungen ein, lernten sich kennen und knüpften unser Netzwerk noch enger (durchgeführt in Kooperation mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz). Ab April 2010 wird diese Veranstaltung in offenen „After-Work-Treffs“ fortgesetzt, um einen laufenden Projektaustausch zu ermöglichen.

⁴ Prof. Dr. Andreas Rödder, Historisches Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Februar 2010 im Rahmen der Diskussion um die Stadtvision 2030).

⁵ Für eine Übersicht der bis jetzt bereits einbezogenen Personen, Organisationen, Einrichtungen und Netzwerke siehe Organisationsstruktur auf Seite 24.

⁶ Siehe Evaluation des Gesamtprojekts auf Seite 5.

- **Fragebogenaktion unter Mainzer Schülerinnen und Schülern.** Zur Planung von Projekten bezieht der AK Jugend und Wissenschaft Wünsche und Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern mit einer Fragebogenaktion ein. Insgesamt sind etwa 300 Fragebögen im Umlauf. Die Umfrage, durchgeführt in Kooperation mit der kommunalen Schulverwaltung und im AK aktiven Lehrern, läuft seit Januar 2010 in der Unter-, Mittel- und Oberstufe an Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien in Mainz. Sie wird fortgesetzt in Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung.

Partizipation Top-down

- **Etablierung eines Kuratoriums⁷** mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Landeshauptstadt Mainz, die die Bewerbung unterstützen und fördern.
- **Etablierung eines Lenkungsausschusses⁸** mit Vertretern aller beteiligten Institutionen aus Stadt, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zur Koordination der vielen dezentralen Aktivitäten auf der operativen Ebene.
- **Einrichtung offener Arbeitskreise⁹** zu den zentralen Handlungsfeldern. In einem ersten Schritt Besetzung mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ (damit sind alle Wissenschaftseinrichtungen von Beginn an in das Projekt eingebunden). Danach sukzessive Erweiterung durch Personen aus vorhandenen Netzwerkbeziehungen. Offensive Aufforderung an alle Mitglieder der Arbeitskreise, interessierte Personen zur Mitarbeit einzuladen bzw. diese durch Weitergabe der Protokolle zu informieren.
- **Einrichtung von Projektgruppen**, auch Arbeitskreis übergreifend, zur Ausarbeitung der Projekte (z. B. Projektgruppe „Farbe“ des AK Jugend und Wissenschaft siehe Seite 9).
- **Verbreitung der Informationen über bereits etablierte Gremienstrukturen.** Mitglieder des Kuratoriums, des Lenkungsausschusses und der vielfältigen Arbeitsgruppen nutzen seit November 2009 ihre Mitgliedschaft in etablierten Gremien, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger über die Bewerbung und die geplanten Projekte zu informieren.



Erfolgreich im siebten Jahr: 1.000 junge Nachwuchsforscher besuchen jeweils die KinderUni-Vorlesungen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

⁷ Zusammensetzung des Kuratoriums auf Seite 24.

⁸ Zusammensetzung des Lenkungsausschusses auf Seite 24.

⁹ Zusammensetzung der Arbeitskreise auf Seite 24.

IMPULS



➔ Im Folgenden wird ausgehend vom Modell der drei Säulen **eine Auswahl von Projektideen** skizziert. Es liegt in der Natur des partizipativen Prozesses in der Vorbereitung unserer Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2011“ und der großen Zahl engagierter Bürgerinnen und Bürger, dass nur ein kleiner Teil der inzwischen über 500 Projektvorschläge hier dargestellt werden kann – viele der Projekte sind nach wie vor im Entstehen, andere müssen aus Platzgründen an dieser Stelle weggelassen werden. Die folgende Auswahl ist daher exemplarisch zu verstehen – einige Projekte wurden bewusst konkreter ausformuliert, bei anderen wird ebenfalls aus Platzgründen lediglich eine Idee skizziert. Die Vielfalt der folgenden Seiten dokumentiert eindrucksvoll das hohe Maß an Aktivität, das die Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“ bei den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt ausgelöst hat.

Säule 1: Kommunale Bildungslandschaften – Wir wollen Chancengerechtigkeit in der Bildung verankern

perspektiven. Außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche als Erlebnisräume

Die Ausgangslage. Vom Haus der kleinen Forscher¹⁰ über Forschertage, KinderUni¹¹ und Ferienakademien, Wettbewerbe und Exkursionen, Fragespiele und Aktionsprogramme bis hin zur Vulkanschule des Römisch-Germanischen Zentralmuseums¹² oder der Grünen Schule des Botanischen Gartens¹³: Mainz profiliert sich seit Mitte der 90er Jahre durch ein **großes Potenzial an vielfältigen außerschulischen Lehr- und Lernangeboten** für Kinder und Jugendliche vom Vorschulalter bis zur Oberstufe quer durch alle Schularten. Träger sind u.a. die Universität, insbesondere durch ihr vom Stifterverband ausgezeichnetes NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler¹⁴, die Fachhochschulen, das Ada-Lovelace-Projekt¹⁵, die Hochbegabtenvereine, die Mainzer Museen, Kultureinrichtungen, freie Bildungsträger wie auch Unternehmen¹⁶.

IMPULS



Diese Veranstaltungsprogramme für Kinder und Jugendliche – mit vielen tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahr – weiter zu koordinieren und zielgruppenspezifisch auszubauen, war Thema eines Workshops der Open-Space-Zukunftskonferenz, der sich anlässlich der Mainzer Wettbewerbsbeteiligung zum offenen Arbeitskreis Jugend und Wissenschaft institutionalisierte. Der Bedarf eines integrativen Netzwerks in Mainz ist offensichtlich: Bis zum vierten Arbeitstreffen des AKs Anfang Januar 2010 hat sich die Zahl der Mitglieder in nur drei Monaten verdoppelt – von ursprünglich 25 auf inzwischen mehr als 50 Aktive, die in der Mainzer Kinder- und Jugendbildung tätig sind.

Das Ziel. Die außerschulischen Lernangebote in Stadt und Region sollen systematisch erfasst, abgestimmt und alters- und bildungsgerecht weiter entwickelt werden. Dabei ist es besonders wichtig, frühkindliche Neugier zu wecken und über die Schulzeit hinweg zu erhalten bzw. zu verstärken. Um gerade auch **Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Teilen der Bevölkerung** zu erreichen, werden neue Lehr- und Lernformen an ungewöhnlichen Orten, in Jugendzentren, in neuen Lern-Kombinationen (peer-to-peer, Lehrer/Schüler gemeinsam, mit Schul-AGs z. B. von Ganztagschulen) entwickelt. Damit einher geht die entsprechende Qualifikation von Lehrenden und Multiplikatoren.

Ausgewählte Projekte.

- **Wissenschafts-Informationssystem für Kinder und Jugendliche.** Ziel ist die Bestandsanalyse, Vernetzung und Dokumentation sowie Kommunikation der außerschulischen Lernangebote in der Sprache der Kinder und Jugendlichen. Dazu bieten wir Zugriffsmöglichkeiten über eine erweiterungsfähige Datenbank mit entsprechender Software an. Aufbau und Test bis Herbst 2010. Einsatz 2011. In Kooperation mit dem Institut für Informatik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. **Projektträger:** AK Jugend und Wissenschaft.
- **Großprojekt 2011 – „Die Welt ist bunt“.** Mit dem ehrgeizigen Anspruch eines **Best Practice** entwickeln Träger der Kinder- und Jugendbildung aus Wissenschaft und kommunalen Einrichtungen für 2011 **erstmalig gemeinsam** ein koordiniertes Programm außerschulischer Lernangebote mit derzeit rund **50 Einzelveranstaltungen**. Der Anspruch: Das **Prinzip des entdeckenden Lernens** nachhaltig unterstützen – ohne leistungs- und kompetenzbezogene Eingangshürden. Im Mittelpunkt steht dabei das Thema „Farbe“, das spannende Blickwinkel quer durch die Disziplinen bietet – von der Biologie, Chemie und Physik, der Informatik und den Geowissenschaften über die Geistes- und Kulturwis-

¹⁰ <http://www.nat-schuelerlabor.de/196.php>

¹¹ <http://www.kinderuni.uni-mainz.de/>

¹² <http://web.rgzm.de/index.php?id=121>

¹³ <http://botgarten.uni-mainz.de>

¹⁴ <http://www.nat-schuelerlabor.de>

¹⁵ <http://www.ada-lovelace.com/mainz/>

¹⁶ Zum Beispiel: Boehringer Ingelheim; SCHOTT AG; JUWI AG, Allgemeine Zeitung als Partner der KinderUni.

schaften bis hin zu den Medienfächern, der Musik und der Kunst. Damit spricht es ganz unterschiedliche Interessengruppen an und fördert die Wahrnehmungsfähigkeit. Wie fühlt sich Rot an? Wie schmeckt Blau? Wie reagieren Roboter auf farbige Fußbälle? Warum verfärben sich Blätter an den Bäumen? Außerdem können Kinder und Jugendliche Unsichtbares sichtbar machen (mit Infrarot-Fotografie an Gemälden), Minerale untersuchen, mit Steinen malen und die Farbcodes antiker Kleidung und alten Schmucks erfahren. Das Projekt umfasst u. a. Experimentier- und Forschertage, Wanderungen, Ferienakademien, KinderUni, künstlerisches Gestalten und Malen, Fotografieren und Videos drehen. Die Formate sind so vielfältig wie die Themen und sprechen alle Sinne an. Um möglichst viele Gesellschaftsschichten zu erreichen, wird **mit etablierten Partnern kooperiert**, wie dem 05er-Kidsclub des 1. FSV Mainz 05, der Ferienkarte der Stadt Mainz, verschiedenen Kinder-, Jugend- und Kulturzentren oder Schulen. Das Programm mit ausgewählten Formaten ist zielgruppen- und altersgerecht konzipiert (Vorschule, 6-12 Jahre, 13-16 Jahre, 16-19 Jahre sowie Familienprogramm).

Wi So



Terminierung auch in Abstimmung mit dem **Wissenschaftssommer** und dem integrativen Projekt der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ **Spektrale**¹⁷. Auftaktveranstaltung im Naturhistorischen Museum.

Veranstaltungsorte. Museen, Kunsthalle, im Wald, Frankfurter Hof, ausgewählte Orte in der Innenstadt, Botanischer Garten, NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler, Geo-Lab, Grünes Haus im Lennebergwald, Rheingoldhalle, Labore der Mainzer Wissenschaftseinrichtungen, Druckladen des Gutenberg-Museums u.v.a.

Mentoring. Zur Koordination der vielfältigen Angebote arbeiten die Abteilung Jugendarbeit und -förderung des Amtes für Jugend und Familie, der Stadtjugendring und das Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung als Steuerungsgruppe zusammen. Insbesondere die Koordination mit den Angeboten in den Ganztagschulen steht im Vordergrund.

Projekträger: Projektgruppe „Farbe“ des AK Jugend und Wissenschaft.

- **Makro- und Mikrokosmos Wissenschaft: Mitmachexponate on tour.** Unter dem Motto „Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen“ können alle Mainzer im Jahr 2011 zum 10. Mal auf dem Wissenschaftsmarkt aktuelle Forschung nachvollziehen. Rund 100 Mainzer Wissenschaftler der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ entwickeln hierzu alljährlich neue Exponate die nach der Veranstaltung in den Kellern verschwinden. In einem Workshop der Open-Space-Konferenz wurde die Idee entwickelt, diese Exponate der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

(1) Erfassung sämtlicher Exponate (Universität, Fachhochschule, Max-Planck-Institute, beteiligte Firmen wie SCHOTT AG, Boehringer Ingelheim etc.) einschließlich deren didaktischer Aufbereitung (läuft seit 12/2009).

(2) Dauerausstellung von thematisch wechselnden Exponaten im Naturhistorischen Museum. Mit Veranstaltungsprogramm.

Wi So



(3) Präsentation sämtlicher Exponate beim **Wissenschaftssommer** im Naturhistorischen Museum, im gegenüberliegenden Haus der Jugend und im wiedereröffneten benachbarten Mitmachmuseum der Stadtwerke Mainz AG im ehemaligen Umspannwerk. Mit Veranstaltungsprogramm.

(4) Ab 2011 rotieren die Exponate als Wanderausstellung durch die Schulen in Mainz und Rheinland-Pfalz. In Kooperation mit dem Kultur- und Schulverwaltungsamt der Landeshauptstadt Mainz und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz.

Projekträger: AK Jugend und Wissenschaft.

Weitere Projekte.

Darüber hinaus liegen ca. weitere 50 konkrete Projektideen für Kinder und Jugendliche vor, die explizit für die Stadt der Wissenschaft neu entwickelt wurden und exemplarisch den Projekten des Antrags zugeordnet werden.

Jugendliche fragen zum Thema „Farbe“ – eine Dokumentation von Jugendlichen für Jugendliche.

Farben spielen in vielen wissenschaftlichen Disziplinen eine große Rolle. Jugendliche gehen in den Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen auf Forschungsexpedition und berichten **per Print/Web/Video**.

Altersgruppe: 16-18 Jahre

Terminierung: 14tägig in den Sommerferien 2011, in Verbindung mit der **Spektrale**.

Ein Projekt des MedienKompetenz-Netzwerks Mainz Rheinhessen und des Offenen Kanals Mainz in Kooperation mit der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ.

Denksport.

Zweiwöchige Ferienbetreuungsangebote zur Förderung von Schülerinnen und Schülern an Hauptschulen bzw. an Realschulen plus und Gesamtschulen in den Lernkrisen der Pubertät. Ein Projekt mit Studierenden der Universität. Schüler erweitern ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen. Lehramtsstudierende sammeln als Betreuer Praxiserfahrungen. Um dem Mathematikunterricht die Abstraktion zu nehmen, steht die Kombination aus Mathe und Sport im Zentrum, z. B. warum darf eine Fußballmannschaft nur zehn Feldspieler auf den Platz schicken? Der Sportunterricht fördert u. a. körperliche Leistungsfähigkeit und soziale Kompetenzen. **Projekträger:** Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Zentrum für Lehrerbildung, ZBH, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Amt für Jugend und Familie.

¹⁷ Siehe Spektrale auf Seite 20.

übergänge. Von 0 bis 99 – Bildung in einer lernenden Gesellschaft

10

Die Ausgangslage. Modellrechnungen und Bevölkerungsprognosen der letzten Jahre gehen von deutlichen strukturellen Verschiebungen in der Mainzer Einwohnerschaft aus. Die Landeshauptstadt folgt dabei bundesweiten Trends: Auch in Mainz wird die Bevölkerung älter und heterogener. Dieser demografische Wandel birgt vielfältige Herausforderungen für das Miteinander in unserer Gesellschaft und rückt damit in den Fokus unserer Stadt der Wissenschaft. Denn, so stellt das Forum Demographischer Wandel des Bundespräsidenten fest: Wenn unsere Gesellschaft zahlenmäßig kleiner wird, weil weniger Kinder geboren werden, ist es wichtiger denn je, dass jedes von ihnen **optimale Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Talente und Fähigkeiten** erhält. Wenn der Altersdurchschnitt steigt, gewinnen Weiterbildung und lebenslanges Lernen immer mehr an Bedeutung. Und wenn infolge von Zuwanderung die soziale und kulturelle Heterogenität zunimmt, ist die Gewährleistung von Chancengerechtigkeit in der Bildung unverzichtbar.

Das Ziel. Im Sinne einer **lernenden Gesellschaft** vom Kleinkind bis zum Weg ins Rentenalter will die Landeshauptstadt Mainz einer Bildungskluft entgegenwirken und **allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu schulischer und beruflicher Qualifikation ermöglichen** und setzt folgende Schwerpunkte: (1) Eine neue Koordination von schulischen Prozessen und außerschulischen Akteuren, um die Vielfalt der Programme und Projekte abzustimmen und transparent zu machen. (2) Untersuchung der Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen bzw. ihrem Zusammenwirken mit Stadtverwaltung, Vereinen und Institutionen, um sie bildungsgerecht zu gestalten und zu verbessern. (3) Entwicklung neuer Organisationsformen der frühen Förderung (Vorschule).

Bei den Vorbereitungen der Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft“ haben Vertreter von Stadtverwaltung, Vereinen und Institutionen zudem einen großen Bedarf an wissenschaftlicher Begleitung, Beratung und Dokumentation betont. Über die **Vernetzungs- und Transferstelle Bildung** sollen daher die Praxisfelder identifiziert werden, an denen aktueller Handlungsbedarf besteht.

Ausgewählte Projekte.

- **Übergangsstudie.** Diese Studie soll Aufschluss über **sozialstrukturelle Bedingungen am Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule** geben. Welchen Beitrag leisten Schule und Elternhaus zur Ungleichheit der Bildungschancen? Auf welcher Grundlage fallen die Entscheidungen zur Wahl der Schule? Neben der Aufdeckung von bildungsbezogenen Ungleichheitsstrukturen in Mainz sollen vor allem Best Practice-Modelle benannt werden, die struktureller Ungleichheit entgegenwirken. Ziel ist es, konkrete Handlungsempfehlungen aus den Ergebnissen der Studie abzuleiten. Die Ergebnisse sollen außerdem einfließen in die Lehrerfortbildung am Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität sowie in die universitären Mentorenprojekte, die bildungsferne Schülerinnen und Schüler unterstützen. **Projekträger:** ZBH und Institut für Soziologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
- **Migrationsstudien.** **Rund 56.000 ausländische Mitbürger aus 160 Nationen bzw. Deutsche mit Migrationshintergrund** leben derzeit in der Landeshauptstadt, das sind fast 30 Prozent der Mainzer Bevölkerung. In welchen Milieus bewegen sich die Migranten? Wie vernetzen oder integrieren sie sich? Wie sind ihre Chancen auf dem Mainzer Arbeitsmarkt? Dem Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen fehlt eine gesicherte Datenbasis über die Bildungs-, Lebens- und Arbeitswelten unserer ausländischen Mitbürger. In kleineren Einzelstudien mit fokussierten Fragestellungen und Praxisbezug soll ihre Lebenssituation erfasst werden. Diese Studien dienen auch als Grundlage, um ein „Mainzer Modell“ für das Miteinander der Religionen und Kulturen zu entwickeln¹⁸. **Projekträger:** Zentrum für Interkulturelle Studien (ZIS), ZBH, Geographisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Kooperation mit dem Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen.
- **Sprachenportfolio für Kinder der Neustadt.** Insbesondere im Hinblick auf die frühe Mehrsprachigkeit entwickeln das Institut für interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich (IPE) und die KiTA ein **„Europäisches Sprachenportfolio“** für Kindergartenkinder der Mainzer Neustadt, das 2011 vorliegt. In der Stadt der Wissenschaft 2011

Leseförderung mit neuen Medien in Mainzer Bildungseinrichtungen.

Gemeinsam mit der Stiftung Lesen sollen in Mainzer Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen wissenschaftlich fundierte und begleitete Leseförderprojekte initiiert werden, bei denen neue Medien wie etwa das Internet oder mobile Geräte eingesetzt werden. In Anknüpfung an die Attraktivität neuer Medien bei Kindern werden entsprechende Programme zum Lesenlernen sowie zur Büchernutzung eingesetzt. Die AG Medienpädagogik wird dabei die wissenschaftlichen Konzepte entwickeln und dann gemeinsam mit der Stiftung Lesen in den genannten Bildungseinrichtungen einsetzen.

Projekträger: AG Medienpädagogik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Stiftung Lesen.



¹⁸Das Erschließen von Dialog- und Verständigungsmöglichkeiten zwischen den Weltreligionen ist ein Anliegen des Bischofs von Mainz, Karl Kardinal Lehmann. Interreligiöse Kommunikation begreift der Bischof von Mainz als Dreischritt von Verstehen, Verständigung und Verantwortung. Siehe auch interkulturelle Projekte im Rahmen der Spektrale und des Wissenschaftssommers auf Seiten 21 ff.

soll dieses Sprachenportfolio landesweit kommuniziert und zum Einsatz gebracht werden. **Projekträger:** Kindertagesstätte Goetheplatz, IPE, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz und Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Weitere Projekte (Auswahl): Stärkung des Sozialraums der Mainzer Neustadt durch Weiterentwicklung bestehender Begegnungskonzepte der Mainzer Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen (gpe); Sozialraumanalyse in Kooperation mit empirica, Berlin; Erneuerung des Altenplans und Mehrgenerationengespräche.

gesunde Stadt. Curae vitae. Der Krankheit aktiv vorbeugen und fit bleiben

Die Ausgangslage. Die Gesundheitswirtschaft ist mit über 1.000 ortsansässigen Unternehmen einer der Branchenschwerpunkte der Landeshauptstadt. Im Mittelpunkt steht die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit mehr als 50 Kliniken, Instituten und Abteilungen und etwa 6.500 Mitarbeitern. Gesundheitliche Prävention zählt dabei zu den wissenschaftlich-klinischen Schwerpunkten. Allen voran steht die Gutenberg-Herz-Studie, eine der weltweit größten klinischen Studien dieser Art, an der 17.000 Mainzerinnen und Mainzer teilnehmen.

Das Ziel. Im Rahmen des Wettbewerbs will die Landeshauptstadt Mainz gemeinsam mit den aktiven Trägern von Prävention, Beratung und Hilfe in der Bevölkerung das **Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil** weiter unterstützen. Ob am Arbeitsplatz oder in der Familie, ob in der Schule oder im Seniorenheim – in diesen Bereichen sollen gesundheitliche Risiken gesenkt und gesundheitsbewusstes Verhalten gefördert werden.

Ausgewählte Projekte.

• **Sozialvital – Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen in Überschuldung und Armut.** In Deutschland waren im Jahr 2009 schätzungsweise 6,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger überschuldet. In der Landeshauptstadt Mainz waren 8,2 Prozent der über 18-Jährigen aus verschiedenen sozialen Schichten und Altersgruppen von dem Problem betroffen. Oft liegen bei den Betroffenen multidimensionale Problemlagen auf ökonomischer, juristischer, sozialer und gesundheitlicher Ebene vor – mit zahlreichen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit. Eine **Studie der Universitätsmedizin Mainz** belegt: „Überschuldung macht krank“ und „Krankheit führt zur Überschuldung“. Dem wollen wir entgegenwirken: In unserer Stadt der Wissenschaft sollen die bereits gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse in **nachhaltige Gesundheitsförderung und Prävention sowie Beratung** umgesetzt werden. Im Jahr 2011 sollen bestehende Kooperationen verschiedener Stellen zum **arbeitsteiligen Netzwerk** ausgebaut werden, das in den folgenden Jahren auf Rheinland-Pfalz und Deutschland ausgeweitet werden kann. Das Thema soll in allen Gesellschaftsbereichen verankert und das Angebot von Kursen zur Überschuldungsprävention und zur Gesundheitsförderung stärker vernetzt werden. Das Projekt umfasst drei Schritte:

(1) **2010: Bündelung von Präventionswissen – Wissen schaffen.** Konzeption und Realisierung von Infomaterial; Projektvorbereitung.

(2) **2011: Netzwerk Sozialvital – Wissen verschaffen.** Vielfältigkeit der Mainzer Bildungslandschaft transparent machen. Vorhandene Präventionsprojekte zu finanzieller Bildung und Gesundheitsbildung einbeziehen. Best Practice fördern. Bürgerschaftliches Engagement zusammenführen.

(3) **bis 2030: Netzwerk Sozialvital – Wissen vernetzen.** Zentrale Multiplikatoren in der Stadt informieren und weiterbilden. Zielgerichtete Beratung durch soziale Beratungsstellen und Hausärzte. Präventionsprojekte zielgruppenspezifisch etablieren. Ausbau des Projekts „Gesundheitsteams vor Ort“, das der Caritasverband Mainz im Rahmen seiner Gemeinwesenarbeit durchführt, und das die Universität wissenschaftlich begleitet.

Projekträger: AK Gesellschaft.

• **Gutenberg-Herzstudie: Wann und warum bekommen die Mainzer einen Herzinfarkt?** Bluthochdruck, Bewegungsmangel, Übergewicht und das Rauchen sind für fast 50 Prozent der kardiovaskulären Ereignisse in der Bevölkerung verantwortlich. Deutschland ist Europameister im Übergewicht und Weltmeister im Bluthochdruck. Allein in Mainz leiden 56 Prozent aller 35-jährigen unter Bluthochdruck. Um die Ursachen der Herzinfarktentwicklung in Mainz analysieren zu können, hat die II. Medizinische Klinik für Kardiologie die **Gutenberg-Herzstudie** initiiert, eine der weltweit größten Präventionsstudien und damit auch ein Paradebeispiel für gelebte Gesundheitsprävention im Rhein-Main-Gebiet. 17.000 Mainzerinnen und Mainzer werden mit modernsten Methoden untersucht und für insgesamt fünf



Jahre begleitet. Die Studie läuft bis 2018 und soll wichtige Erkenntnisse über die Herzinfarktentwicklung der Mainzer liefern. In unserer Stadt der Wissenschaft wird sie den **Mainzerinnen und Mainzern von morgen dazu verhelfen, ein gesundes bzw. gesünderes Leben zu führen**. Aktivitäten in Auswahl:

- (1) Aktionen zur Analyse der Herzinfarkt Wahrscheinlichkeit: Interessierte können mit Hilfe des Risikoalgorithmus CARRISMA durch die Erhebung von wenigen Parametern (Blutdruck, Größe, Gewicht etc.) sowie eines strukturierten Interviews innerhalb von 15 Minuten eingehend beraten werden.
- (2) Aufklärungskampagnen über die Gutenberg-Herzstudie.
- (3) Workshops zur Gesundheitserziehung im Bereich Übergewicht und Bluthochdruck verbunden mit Halsschlagaderuntersuchungen, um frühe Stadien der Gefäßverkalkung zu entdecken.

Projektträger: Universitätsmedizin, Boehringer Ingelheim, die Stiftung Mainzer Herz und der Verein „Die Gesundheitsregion Rheinhessen“.

„Für ein Unternehmen wie Boehringer Ingelheim ist es von vitaler Bedeutung, in einem Umfeld zu sein, in dem Wissenschaft lokal vernetzt ist und zwischen Bürgern, akademischen Institutionen und Unternehmen nahtlos ineinander übergeht. Ein besonders gutes Beispiel ist für mich die Gutenberg Herzstudie, die Bürgerinnen und Bürger direkt einbezieht und gleichzeitig eine hochrelevante wissenschaftliche Fragestellung in enger Zusammenarbeit zwischen Klinik, Universität und einem Unternehmen wie Boehringer Ingelheim vorantreibt. Mainz ist in den letzten Jahren zunehmend eine mit der Wissenschaft verwobene Stadt geworden, an der alle, d. h. Bürger, akademische Institutionen und Unternehmen, teilhaben, und ich hoffe sehr, dass Mainz ‚Stadt der Wissenschaft‘ werden wird.“

Prof. Dr. Dr. Andreas Barner, Sprecher der Unternehmensleitung von Boehringer Ingelheim

- **Informations- und Präventionsprogramme, insbesondere im Rahmen des Wissenschaftssommers.** Das **Wissenschaftsjahr 2011** soll ggfs. das Thema „Gesundheit“ aufgreifen. Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität wird ein ganzjähriges Informations- und Präventionsprogramm zusammenstellen und im **Wissenschaftssommer** Erkenntnisse aktueller Forschung bürgernah in den Fokus rücken – z.T. in der Bündelung bereits bestehender Aktivitäten, aber auch in der Entwicklung neuer Formate wie zum Beispiel: **Medizin mit allen Sinnen – „Forschungswerkstatt: Neurowissenschaften“**. Unter diesem Motto dreht sich diese Info- und Mitmachveranstaltung rund um das Thema Altern und altersabhängige Krankheiten: „Wie kommt der Schmerz ins Gehirn? Was tun, wenn die Hände machen, was sie wollen?“. **„Forschung zum Anfassen“** lässt die Besucher ihre eigenen Schmerzrezeptoren sehen, einen künstlichen Schwindel erleben, ihr Gedächtnis testen oder mittels Ultraschall die eigenen Blutgefäße durchleuchten. Vom begehbaren Hirnmodell über den „Duftbaum“ bis zum Barfußpfad mit Medizin-Quizstationen werden alle fünf Sinne angesprochen. Weitere Projektidee in diesem Zusammenhang: die Gedächtnismeisterschaft für 2011 nach Mainz holen! **Projektträger:** AK Gesellschaft.



Weitere Projekte (Auswahl): Rekordversuch für einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde: Kinder und Jugendliche werden zum „Schutzengel“ (Ersthelferausbildung) und Teil der längsten Rettungskette an der Rheinallee; Der Blick durchs Schlüsselloch: Minimalinvasive Chirurgie; Sommer Uni Biomedizin: Für Jugendliche; Diagnose Krebs, was nun? Für Erwachsene; Zu Kommunikationsstörungen; Kind und Sprache.



Lange Tropennacht im Botanischen Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Säule 2. Arbeitswelten der Zukunft – Wir wollen den Zugang zum Arbeitsmarkt weiter öffnen

brückenschlag. Wirtschaft und Wissenschaft im Schulterschluss

Die Ausgangslage. Mit rund 20.000 Beschäftigten sind die Mitglieder der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ ein zentraler Wirtschaftsfaktor der Stadt. Gründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen spielen eine bedeutende Rolle bei der **Schaffung neuer Arbeitsplätze mit Wachstumspotenzial**. Die TechnologieZentrum Mainz GmbH hat mehr als 75 innovative Existenzgründungen unterstützt. Dass 40 Prozent des 2008 bundesweit in Life-Sciences investierten Risikokapitals durch Mainzer Biotech-Ausgründungen angezogen wurden, belegt die Kompetenz, Innovationen unternehmerisch umsetzen zu können.

Das Ziel. In der Landeshauptstadt Mainz soll das Innovationspotenzial aus Forschungsleistungen vor Ort intensiver und gezielter ausgeschöpft werden. Die Potenziale der Wachstumsbranche Gesundheitswirtschaft mit Pharma-, Biotechnologie und Gesundheitswesen, Medizintechnik und eHealth-Logistik/Medizininformatik stehen dabei exemplarisch im Mittelpunkt.

Um die Chancen zur Einrichtung von Zukunfts-Arbeitsplätzen zu realisieren, treibt die Stadt die Gründung neuer innovationsgetriebener Unternehmen mit Nachdruck voran – durch die Ausweisung eigener Flächen direkt neben dem Gutenberg-Campus. In den wertschöpfenden Ausbau neuer Arbeitsplätze werden flexible und leistungsfähige kleine und mittelständische Unternehmen einbezogen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Nachhaltigkeit, denn nur umweltgerechte Arbeitswelten haben Zukunft.

Ausgewählte Projekte.

- **ImmunoPolis – der mündige Patient profitiert von der Medizin der Zukunft.** Das Gesundheitssystem befindet sich auch aufgrund des demografischen Wandels in einer dramatischen Umbruchphase. Zugleich eröffnen aktuelle Erkenntnisse über die molekularen Ursachen von Erkrankungen die Aussicht auf völlig neue Therapieansätze. Die Konvergenz beider Entwicklungen lässt eine Kostenexplosion erwarten, die das Gesundheitssystem nicht abfangen kann. Die einzige langfristige Lösung lautet: **individualisierte und zielgerichtete Medizin**, die den Patienten in den Mittelpunkt rückt. Hierfür sind Paradigmenwechsel und neuartige Arbeitswelten in den Bereichen Innovationsumsetzung, Arzneimittelentwicklung und im Gesundheitswesen erforderlich, für die es bislang keine konkreten und tragfähigen Modelle gibt.

Maßgebliche Akteure der Region aus der Wissenschaft und rund 50 Wirtschaftsunternehmen haben sich mit der Stadt und der Landesregierung im **Cluster für individualisierte Immunintervention** (CI3-Cluster⁴⁹) aufs engste verzahnt, um in Mainz beispielhaft einen innovativen Beitrag zur Lösung dieser Herausforderung zu leisten. Er integriert dem natürlichen Immunsystem abgeschauten Erkenntnisse. Die optimale Ausschöpfung dieses Potenzials führt zu einer wirksameren Medizin – von der Krankheitsvorbeugung und Früherkennung bis hin zur Therapie und Nachsorge. Mainz, als Heimat dieser Think Tanks, ist zielgerichtet auf dem Weg zu einer **ImmunoPolis**: als Kompetenzzentrum der Entwicklung und auch als Referenzort der Umsetzung. **Die Landeshauptstadt Mainz und die Region wollen zu einer weltweit renommierten Schmiede der individualisierten Immunmedizin werden.**

Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz.

Jeder 10. Euro wird in diesem Wirtschaftsbereich erarbeitet, und jedes 6. sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis ist hier begründet.

ImmunoPolis.

- 20 Unternehmensausgründungen in fünf Jahren
- Schaffung von 5.000 Arbeitsplätzen in zehn Jahren
- Zehn Milliarden Euro Umsatz in zehn Jahren für neu zugelassene Produkte



Perspektivisch: Das Pilotvorhaben **Jugend gewinnen** bündelt Programme für die frühe Identifikation und Anbindung von Nachwuchstalenten. Wir sprechen Schüler u. a. durch Praktika, Ausschreibung von Forschungswettbewerben die Unterstützung bei „Jugend forscht“ an. Für Studierende wird ein praxisorientiertes Rotationsprogramm in Biotech- und Pharmaunternehmen aufgebaut.



Praxisnah: Beim „Directors‘ Cut“ **präsentieren** Führungspersönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft im Staatstheater ihre persönlichen Gedanken zur Entwicklung und Transformation von Arbeitswelten rund um den Bereich Gesundheitswirtschaft. Dies dient gleichzeitig als Auftakt eines **Ideenwettbewerbs für Mainzer Bürger**.

⁴⁹ Diese privatwirtschaftlich-öffentliche Allianz vernetzt alle maßgeblichen Akteure der Region: **25 Unternehmen** aus dem Life Science-Bereich (darunter global agierende Pharmaunternehmen, wie auch dynamische Biotechfirmen wie z.B. Ganymed, Ribological, Theracode//PT, AescuDiagnostics, Proteosys), Universitätsmedizin und Universität, das Land Rheinland-Pfalz, die Landeshauptstadt Mainz, das Paul-Ehrlich Institut als weltweit renommierte Zulassungsbehörde, das Institut für Mikrotechnik Mainz (IMM), das Max-Planck-Institut für Polymerforschung und das Institut für translationale Onkologie (TRON). <http://www.ci-3.de/>

Präventiv: Unter der Schirmherrschaft der Netzwerkorganisation des Cl3-Clusters und in Kooperation mit Patientenorganisationen werden Konzepte entwickelt, um Patienten mit Krebserkrankungen besser aufklären und begleiten zu können (z.B. Pilotprojekt „Patientendiplom“).

Projektträger: Cluster für individualisierte Immunintervention und AK Wirtschaft.

- **Adieu Elfenbeinturm – von der Idee zum Unternehmen.** Der Wettbewerb Stadt der Wissenschaft 2011 gibt den Mainzer Förderprogrammen zur Existenzgründung aus der Wissenschaft neue Impulse – durch Einrichtung eines **zentralen Gründungsbüros** für die Universität, die Universitätsmedizin, die Fachhochschulen und längerfristig auch für andere Einrichtungen. Ziel ist die Grundsteinlegung im Jahr 2011 im Umfeld des Gutenberg-Campus. Als zentrale Anlaufstelle berät und schult das Büro Gründungsinteressierte aller Fachrichtungen und koordiniert die Zusammenarbeit mit den Starterzentren der IHK, dem TechnologieZentrum Mainz und den Wirtschaftsförderern. **Projektträger:** Fachhochschule Mainz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Landeshauptstadt Mainz, Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer (HWK).



- **Nationale Ideen- und Konzeptbörse „concepticus“.** Die Börse für unternehmerische Ideen und Konzepte wurde im Jahr 2007 an der Fachhochschule Mainz entwickelt und wird 2011 in den Wissenschaftssommer integriert. Die **concepticus** bringt Ideengeber und Ideennehmer sowie Finanzgeber auf dem „Börsenparkett der Ideen“ aktiv zusammen und regt so „Kauf“ und „Verkauf“ sowie die Finanzierung von unternehmerischen Vorhaben an, z.B. durch die Ideenschmiede für Produktideen und marktfähige Konzepte. **Projektträger:** Institut für Unternehmerisches Handeln der Fachhochschule Mainz, IHK Rheinhessen, Handwerkskammer Rheinhessen, 1stCONCEPT, Deutsche Bank.



Aktiv ausgründen – Der „Healthcare-Katalysator“.

Die Universitätsmedizin wartet nicht auf Ausgründungen, sondern motiviert und unterstützt die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler direkt: Das Förderprogramm „Healthcare-Katalysator“ begleitet hoch innovative Forschergruppen im medizinischen Bereich nach einem „High Potential“-Auswahlverfahren bis zur Ausgründung eines Unternehmens. Das Programm stellt Forschern Ressourcen und eine intensive Begleitung für drei bis fünf Jahre zur Verfügung – bis zur eigenständigen Ausgründung. **Projektträger:** Universitätsmedizin.

„Die Stadt Mainz mit ihrer Vielfalt, Dichte und dem hervorragenden Niveau wissenschaftlicher Einrichtungen über die Region hinaus national und international sichtbar zu machen, ist eines der Ziele der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ. Seit ihrer Gründung in 2008 hat sie sich als starkes Netzwerk aus Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen bewährt. Doch Wissen bliebe wertlos, wenn es nicht zugänglich gemacht und genutzt würde. Daher wollen wir in einem nächsten Schritt gemeinsam den Wissenstransfer in Mainz und Umgebung befördern. Denn eine leistungsfähige Wissenschaft, Forschung und Technologie sind der Motor für Innovation und damit für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und unseres Landes.“

Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Sprecher der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ

- **Mainzer Unternehmen und die Welt. Öffentliche Vortragsreihe im Rathaus.** Die Reihe greift Themen auf, die die Kompetenz von Mainzer Unternehmen für Zukunftsfragen weltweit dokumentieren: „Was haben Mainzer Unternehmen zum Fortschritt in der Welt beigetragen?“ oder „An welchen klimafreundlichen Zukunftslösungen arbeiten Mainzer Unternehmen?“. So haben optische Gläser von SCHOTT in Fernseh- und Fotokameras 1969 den ersten Schritt von Neil Armstrong auf den Mond dokumentiert, ermöglichen ZERODUR Spiegelträger den Blick in die Anfänge des Weltalls, haben CERAN Glaskeramik-Kochflächen die Küchen der Welt erobert. Vor kurzem hat SCHOTT Solarreceiver entwickelt – das Herzstück von großen Solarkraftwerken, die nun ein zentrales Element der „Desertec-Initiative“ zur Versorgung Mitteleuropas mit Solarstrom aus Nordafrika bilden. Aber auch kleinere, weniger bekannte Mainzer Unternehmen sind mit ihren Produkten und Dienstleistungen im internationalen Markt zuhause. Die Reihe trägt wesentlich zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit Mainzer Leistungen bei. **Projektträger:** Landeshauptstadt Mainz, Mainzer Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.



- **Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen. „Mainzer Arbeitswelten der Zukunft“.** Die Wirtschaftsjuvenen Mainz mit 150 Mitgliedern gelten als einer der aktivsten Kreise in Deutschland. Es ist gelungen, im Rahmen der Planungen zur Stadt der Wissenschaft 2011 die Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen vom 01. bis 04. September 2011 nach Mainz zu holen. Passend zum Gesamtprogramm der Stadt der Wissenschaft werden die „Mainzer Arbeitswelten der Zukunft“ Schwerpunktthema der Konferenz werden. **Projektträger:** Wirtschaftsjuvenen Mainz Rheinhessen.



- **Hidden Champions.** Über 30 kleine und mittelständische Unternehmen in Mainz sind in ihrem Segment national markt- oder gar weltmarktführend. Zu ihnen zählen u.a.: Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH, Gebr. Alexander Mainz, rhein. Musikinstrumentenfabrik GmbH, Ganymed Pharmaceuticals GmbH, J.F. Hillebrand Group AG (Logistik), Seed Forensics (Computerforensik) oder Werner & Mertz (Erdal). Mit Präsentation ihrer innovativen Produkte loten Wirtschaft und Wissenschaft Kooperationsmöglichkeiten aus. Als festes Element zur Förderung der gemeinsamen Kommunikation wird ein Forum neu eingerichtet. **Projektträger:** AK Wirtschaft.



kreisläufe. Ökologie als Grundlage der Energie-City Mainz

Die Ausgangslage. Dem weltweiten Klimawandel zu begegnen, gehört zu den wichtigsten Herausforderungen unseres Jahrhunderts – global wie lokal. Mit ihrer Beteiligung an der Umsetzung der **Lokalen AGENDA 21** bekennt sich die Landeshauptstadt Mainz zu ökologischen Gesichtspunkten.

Das Ziel. Die Belastung von Mensch und Natur möglichst gering zu halten sowie Rohstoffe und Energie schonend einzusetzen, zählt zu den Zielen besonders auf lokaler und regionaler Ebene. Dabei setzt die Landeshauptstadt auf Energieeinsparung, Steigerung der Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien – und auf ein umfassendes Umweltbildungsprogramm. An ihrer Seite stehen weltweit führende Unternehmen wie SCHOTT Solar AG und Exzellenzbereiche der Umweltforschung, z. B. am Max-Planck-Institut für Chemie und an der Universität.

„Meine Vision für Mainz 2030 lautet: Mainz ist eine nachhaltige und zukunftsorientierte Stadt. Mainzer Unternehmen leisten mit ihren Produkten, Dienstleistungen und mit ihrem Selbstverständnis wichtige Beiträge zur Lösung zentraler Zukunftsfragen wie zum Beispiel Umwelt- und Klimaschutz, Gesundheitswesen, Bildung und Ausbildung junger Menschen. Sie nehmen darüber hinaus gesellschaftliche Verantwortung wahr, indem sie in den Bereichen Soziales, Sport und Kultur Projekte zur Wertevermittlung und Persönlichkeitsbildung insbesondere bei Jugendlichen initiieren, durchführen oder fördern.“

Prof. Dr.-Ing. Udo Ungeheuer, Vorsitzender des Vorstandes der SCHOTT AG

Ausgewählte Projekte.

- **Solarcity Mainz 2030. Wissen schont Ressourcen – Energiequellen effizient nutzen.**

Seit drei Jahren beteiligt sich die Landeshauptstadt Mainz als Standort bedeutender, im Bereich solarer Energieversorgung tätiger Unternehmen wie SCHOTT Solar AG, Dachland GmbH und der Rio Energie GmbH an der bundesweiten Kampagne „Woche der Sonne“. Der **Sonnenmarkt** fungiert dabei als intensiv genutzte Plattform für den Austausch von Solarbranche, Wissenschaft und Bürgern. Im Jahr 2009 präsentierten sich 33 Unternehmen, Institutionen, Initiativen, Vereine und Gruppen in der City. 2011 wird der Sonnenmarkt in den Wissenschaftssommer integriert. Wir haben zudem bereits auf vielen Liegenschaften Photovoltaik-Anlagen installiert und werden diesen Weg konsequent weitergehen. **Die Landeshauptstadt Mainz will Solarcity werden!**



Mit der „Klimaschutzinitiative Mainz 2020“ werden Firmen und Privathaushalte mit praxisorientierten Methoden der Umweltbildung durch das Geographische Institut der Johannes Gutenberg-Universität und das Naturhistorische Museum angeregt, Dächer mit Solar- und Photovoltaikanlagen auszustatten.

Bisherige Ergebnisse sind der Online-Solaratlas, ein GIS-gestütztes Dachkataster für Solaranlagen, Testflächen für neuartige Photovoltaik- und Solarthermieanlagen.

Projekträger: AK Umwelt, SCHOTT Solar AG.

- **Alles fließt. Neues UmweltBildungsZentrum der Landeshauptstadt Mainz.** Themen wie Nachhaltigkeit, Recycling und Kreislaufwirtschaft gewinnen in der Stadtentwicklung stetig an Bedeutung. Die Landeshauptstadt Mainz errichtet deshalb im Rahmen der Renaturierung und Umwandlung der Industrieflächen der Heidelberger Cement AG ihr neues UmweltBildungsZentrum (UBZ). Durch eine noch intensivere Kooperation mit Wissenschaft und Wirtschaft als bisher wollen wir ein sichtbares Zeichen im Sinne ganzheitlicher und umfassend vernetzter Bildungsangebote setzen. So richtet sich das Informationsangebot an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, an Kitas, Schulen oder die Fachfortbildung für Handwerksbetriebe.



Die energetische Nutzung von Biomasse, der Einsatz regenerativer Energien oder Abfall als Rohstoffquelle können hier anschaulich umgesetzt werden. Photovoltaik, Solarthermie, Dämmung oder Regenwassernutzung werden an dem als Energiegewinngebäude errichteten Bau direkt sicht- und erfahrbar sein. Forschung und Industrie können mit

500-Dächer-Programm Mainz.

Hier wird mit standardisierten Anlagengrößen und attraktiven Konditionen für Kauf und Finanzierung den Mainzer Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zum Bau einer eigenen PV-Anlage gegeben. Hinzu kommt ein Programm zur Ausstattung **öffentlicher Gebäude mit PV-Anlagen**.

Projekträger: SCHOTT Solar AG, Stadtwerke Mainz AG, Handwerkskammer Rheinhessen und PV-Installateure.

Solkoffer für Mainzer Schulen.

Falls Mainz Stadt der Wissenschaft werden sollte, bietet SCHOTT AG an, „Solkoffer“ für den Unterricht bereit zu stellen mit dem Ziel der Vermittlung von Wissen über erneuerbare Energien als wichtige Energietechnologie der Zukunft, insbesondere über das Potenzial und die Funktionsweise von Solarstrom. **Projekträger:** AK Umwelt, AK Wirtschaft.

Ein neues Netzwerk entsteht:

Mainz bündelt Kompetenz in der Umweltbildung.

UmweltBildungsZentrum der Landeshauptstadt Mainz, Naturhistorisches Museum Mainz, Grüne Schule des Botanischen Gartens, Mitmach-Museum der Mainzer Stadtwerke, Energie-Parcours des NaTLab für Schülerinnen und Schüler – in der Bewerbungsphase zur Stadt der Wissenschaft 2011 lernen sich die Träger der Umweltbildung in Mainz kennen und vernetzen sich. Ziel ist, ab 2011 das netzpädagogische Programm abgestimmt und integriert anzubieten. **Projekträger:** AK Umwelt.



den kommunalen Partnern neue Inhalte erlebnispädagogisch präsentieren und Kinder die Technik selbst „erforschen“ lassen. Überdies soll das UBZ als Forum für Kooperationen fungieren. Das geologische Umfeld mit Naturerlebnispfad, Fahrrad- und Wanderwegen bietet ein besonderes Naturerlebnis, das das Zentrum weit über Mainz hinaus zu einem attraktiven Anziehungspunkt der Umwelt-Information und -Ausbildung macht. Mit Sonderprogramm im **Wissenschaftssommer**.

Projektträger: Entsorgungsbetrieb der Stadt Mainz mit AK Umwelt, Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Mainzer Wirtschaft, Architekten-, Ingenieur- und Handwerkskammer Rheinhessen, Mainzer Stiftung für Klimaschutz- und Energieeffizienz, Universität Koblenz-Landau, Pädagogische Hochschule Heidelberg.



- **Aus Mainz in die Welt: Internationale Kooperation für nachhaltige Ressourcennutzung am Beispiel Ruanda.** Seit 25 Jahren pflegen Rheinland-Pfalz und Ruanda enge freundschaftliche Beziehungen. Der Entsorgungsbetrieb Mainz hat eine Studie zur Abfallbewirtschaftung und ein Konzept zur regionalen Entwicklung in Ruanda erstellt. Ziele sind ein nachhaltiger Schutz der Ökosysteme und der Ressourcen, Umweltbildung und eine eigenständige, nachhaltige Abfallbewirtschaftung.



Dem ambitionierten **Pilot-Projekt** liegt das innovative Konzept einer gemeinsamen Rohstoff- und Abfallbewirtschaftung zugrunde. Ausgezeichnet mit dem Preis der Europäischen Kommission für Entwicklung und Humanitäre Hilfe, wird es ab 2011 „vor Ort“ realisiert. Vorgesehen ist, u.a. ein System zur Sammlung der Abfälle und Abfalllagerung unter Ausbau von Recycling und ein sozialverträgliches Gebührensystem zu etablieren. Zentrales Vorhaben ist der Aufbau eines Umweltbildungszentrums in Ruanda. Im Vorfeld: von September bis Dezember 2011 eine Ausstellung im Naturhistorischen Museum Mainz zum Thema „Wie funktioniert interkulturelle Zusammenarbeit?“ am Beispiel dieses Projekts. Eine Einbindung des „Mitmach-Museums“ der Mainzer Stadtwerke zum Thema Energie und des Energie-Parcours des NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler der Universität Mainz sind ebenfalls vorgesehen. Im **Wissenschaftssommer** ist Ruanda Themenland im „Kino der Kontinente“ (siehe Seite 21).



Ganz aktuell und interkulturell: Die Stadtwerke Mainz AG setzt gemeinsam mit den Stadtwerken München GmbH das Großprojekt „Runde Tische“ quer über den afrikanischen Kontinent auf. Ziel ist es, die afrikanischen Metropolen Harare, Kigali und Kapstadt in der Entwicklung der Bereiche kommunale Verwaltung, Abfallentsorgung und Wasserversorgung zu unterstützen. Experten aus Mainz und München stellen ihr Fachwissen zur Verfügung. Die Vermittlung von Kompetenz, aber auch der Aufbau von Vertrauen zwischen Bürgern und Verwaltung in den drei afrikanischen Staaten wird gestärkt. EU-Projektmittel in Höhe von bis zu 1,5 Millionen Euro sind für 2011 beantragt. **Das Projekt bildet die Basis für weitere lokale Entwicklungsprojekte.**

Projektträger: Landeshauptstadt Mainz, AK Umwelt, Ruandareferat des Landes und der Partnerschaftsverein Ruanda/RLP, Human Help Network, Handwerkskammer Rheinhessen, Ingenieurbüro WAT, Freundeskreis Mainz-Kigali.

- **Smart City Mainz 2030. Wertschöpfung. Energie von der industriellen Produktion bis zum Verbraucher.** Mit der Strategie „Smart City“ sind im Wirtschaftssektor Energie unterschiedliche Akteure mit Projekten beteiligt, die hier nur cursorisch aufgelistet werden können. Unter wissenschaftlicher Federführung soll die gesamte Prozess- und Wertschöpfungskette von der Energieerzeugung, dem Transport und der Nutzung optimiert und dabei nachhaltige Synergieeffekte erzielt werden. Beispiele:

(1) **Energiepreise: Kostenlawine ausbremsen.** Landesweite Kampagne für Energiesanierung von Wohneigentum u.a. in Kooperation mit Sparkassen und Kommunen. Organisation und Finanzierung von 20 Großveranstaltungen. Mitwirkung von Architekten, Bauforschern und Energieberatern. Kongress der Fachhochschule Mainz Fachbereich Gebäudemanagement. **Projektträger:** LBS Mainz, AK Wirtschaft.

(2) **Projekt „CIGS“ – Computational Materials Science.** Projekt zur Optimierung des Wirkungsgrades von Solarzellen. **Projektträger:** IBM in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, SCHOTT AG.

(3) **Schulwettbewerb und Unterrichtsreihe „Energie für die Zukunft“.** Schülerinnen und Schüler aller Schultypen werden mit dem Thema vertraut gemacht, um Arbeitskräfte für morgen zu gewinnen. **Projektträger:** AKs Wirtschaft sowie Jugend und Wissenschaft, SCHOTT AG.

medienwelten. Den Medienstandort Mainz zukunftsorientiert entwickeln

17

Die Ausgangslage. Mainz ist Medienstandort. Klassische Printmedien, Verlagshäuser mit Weltrenommee wie Schott Music, Fachverlage, die Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten. Sie bieten mehr als 17.000 hochqualifizierten Menschen Arbeit. Dennoch gilt seit Gutenbergs revolutionärer Erfindung für die Kommunikationsbranche nur eine Regel: Nichts ist so beständig wie der Wandel.

Das Ziel. Die Medien(r)evolution mit ihrem Struktur- und Funktionswandel hat weit reichende Folgen für Medienberufe und -unternehmen: Die Anforderungen werden immer spezifischer, gleichzeitig werden verstärkt Kompetenzen gefordert, die über das eigentliche Arbeitsfeld hinausgehen. Printredakteure müssen auch über Kenntnisse im Bereich Internet, Grafik und Design verfügen, Fotografen drehen Filme fürs Web. Klassische Ausbildungswege müssen an die aktuellen Erfordernisse dieser neuen Medienwelt angepasst, Mitarbeitern die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung geboten werden. Dieser Aufgabe stellt sich ein **Netzwerk aus Landesregierung sowie Unternehmen und Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung in Rheinland-Pfalz**. Ziel ist es, für die Medienunternehmen wettbewerbsgerecht und zukunftsfähig Personal auszubilden, indem rechtzeitig neue Berufs- und Ausbildungsprofile entwickelt werden. Wir wollen der **führende Standort für die Aus- und Weiterbildung** in diesem Bereich sein. Jüngstes Ergebnis der eng verzahnten Zusammenarbeit ist der „Wegweiser Medien – Ausbildungs- und Studiengänge am Standort Mainz“, der zugleich Auftakt für ein einmaliges Netzwerk²⁰ aus den vor Ort ansässigen Medienunternehmen und lokalen Partnern war.

Mit unserer Stadt der Wissenschaft wollen wir die Menschen in der Medienbranche fit machen.

Ausgewählte Projekte.

(1) Vorhandene Kompetenzen und Ressourcen im Bereich der Hochschulen werden durch die Bereitstellung von Know-how, Technik und Personal den Medienunternehmen vor Ort für die Weiterbildung zugänglich gemacht.

(2) Mainzer Absolventen sollen dem internationalen Wettbewerb genügen: Unter der Bezeichnung „m3 + zdf“ kooperieren die University of Memphis, die Ball State University, die FH Wiesbaden, die FH Mainz, das ZDF und die Johannes Gutenberg-Universität mit Unterstützung des U.S. Generalkonsulats Frankfurt multilateral im Bereich der Kommunikations- und Medienwissenschaften. 2011 ist in Mainz eine Tagung geplant, bei der aus amerikanischer und aus deutscher Sicht über die zukünftige Ausbildung in den Medien diskutiert wird.

(3) Mit der Einrichtung eines **Zukunftsbeirats** aus Fachleuten der Wirtschaft und der Wissenschaft sollen Empfehlungen für zukunftsorientierte Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zusammengetragen und den ausbilden- den Institutionen, Einrichtungen und Unternehmen kommuniziert werden. Ein **kontinuierlicher Wissenstransfer** von Wissenschaft und Wirtschaft in die Bevölkerung wird in Gang gesetzt.

Projektträger: IHK für Rheinhessen, Johannes Gutenberg-Universität, FH Mainz, ZDF, Land Rheinland-Pfalz.

Weitere Projekte (Auswahl): **Bar Camp für Netz-User:** Zwei Tage lang diskutierten rund 200 Besucher aus ganz Deutschland im November 2009 in Mainz über Internet und Netzkultur. Das Institut für Informatik der Universität Mainz veranstaltete gemeinsam mit einer Gruppe von Internet-Enthusiasten aus dem Rhein-Main-Gebiet das erste Mainzer BarCamp. Neuauflage in 2011. **Projektträger:** Institut für Informatik der Johannes Gutenberg-Universität; **Sonder MKN-Award 2011:** Auslobung des Wirtschaftsdezernats für Studierende/Absolventen von Medienstudiengängen für besonders innovative und kreative Leistungen. **Projektträger:** Landeshauptstadt Mainz; **Internet-Brunnen in der City:** In unserer Stadt der Wissenschaft 2011 richten wir einen kostenfreien WLAN-Zugang für alle ein – zur Beseitigung von Barrieren bei der Nutzung des Webs. **Projektträger:** AK Kommunikation und Neue Medien.

„Eine Medienstadt ist immer nur so gut wie ihr mediales Netzwerk. Und genau deshalb wollen die Universität, die Fachhochschule, die Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen sowie Unternehmen der Medienbranche die Ausbildung gezielt fördern. Gewissermaßen als Zukunftssicherung für den Medienstandort und individuelles Instrument, das auch die Entwicklungen der Medienlandschaft erkennt und in die Ausbildungsgänge einfließen lässt. Schließlich müssen die Medien mit der Zeit gehen und die Medienstadt damit erst recht.“

Anja Schierle-Jertz, Geschäftsführung Mainzer Rheinzeitung

²⁰ www.ihk.rheinhessen24.de

Säule 3. Schauplätze des Wissens – Wir wollen Wissenskultur erfahrbar und erlebbar machen

tatorte. Zurück in die Zukunft – Die Stadtlandschaft als inszenierte Wissenskultur

Die Ausgangslage. Mainz setzt als Zentrum der archäologischen Forschung in Deutschland Maßstäbe, u. a. durch die Arbeit der überregional bedeutenden Forschungseinrichtung **Römisch-Germanisches-Zentralmuseum (RGZM)** mit ihren international renommierten Restaurierungswerkstätten, in der Archäologie und den Geschichtswissenschaften. Zur Erforschung der Zeugnisse der Vergangenheit, über die Mainz als eine der ältesten Metropolen Deutschlands in reichem Maße verfügt, wenden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler modernste Methoden an oder entwickeln diese völlig neu. Im Jahr 2011 erfolgt der 1. Spatenstich des **neuen Archäologischen Zentrums** am Rande der historischen Altstadt unter Einbeziehung des Museums für Antike Schifffahrt und der Ausgrabung des römischen Bühnentheaters, das in situ in dem neuen Komplex inszeniert wird. Die großen Themen der Kulturgeschichte, aber auch die Geschichte der Region, Aspekte des antiken Theaters, des Kults in einer Militärstadt im Norden des Imperiums und des Zusammenlebens der Menschen dieses multiethnischen Reichs werden erlebbar. Ein deutschlandweiter Architekturwettbewerb, an dem sich mehr als 100 Büros beteiligten und der von großem Bürgerinteresse begleitet wird, gewährleistet bei einem Investitionsvolumen von 45 Millionen Euro spannende zeitgenössische Architektur in Verbindung mit aktueller Spitzenforschung. Er manifestiert die Bedeutung von Mainz: als Ort der Spitzenforschung, als Schnittstelle in internationalen Netzwerken, als Schaufenster der Wissenschaft und nicht zuletzt als Forum des Dialogs von Forschung und Bürgerschaft.



Das Ziel. Der Themenkomplex „Archäologie, Geschichte, Naturwissenschaften“ ist im gesamten Jahr 2011 Pilotprojekt für ein Veranstaltungsformat, das historische Wissenschaft und Forschung auf neuartige Weise in die Stadtlandschaft hineinträgt. **Eine Kultur des Wissens soll sich in Mainz als Stadt der Wissenschaft etablieren – und über 2011 hinaus gelebt werden.** Der neue Blick in die Vergangenheit dient dazu, unsere Lebenswelten heute einzuordnen und Perspektiven für morgen aufzuzeigen. Das neue Archäologische Zentrum und die damit verbundenen Projekte sollen Mainz 2011 zum Anziehungspunkt nicht nur für Fans der römischen Antike weit über die Region hinaus machen.

„Mainz ist eine der ältesten und eine der jüngsten Städte in Deutschland zugleich. Gegründet von den Römern vor über zweitausend Jahren, hat sich die Stadt am Rhein mit ihrem tausendjährigen Dom, der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg bis heute zu einer modernen und – gemessen am Durchschnittsalter der Einwohner – zu einer der jüngsten deutschen Städte entwickelt. Die Mischung aus Geschichte und Tradition auf der einen Seite und Esprit, Dynamik und Internationalität auf der anderen Seite machen Mainz als Kultur- und Wissenschaftsstandort so einzigartig.“

Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

Ausgewähltes Projekt.

Unter dem Titel **„Zurück in die Zukunft“** wird Forschung in über 300 Einzelveranstaltungen ganzjährig in vielfältigen Formaten inszeniert. Das neue Archäologische Zentrum, dessen Baufortschritt selbst zum Event wird, die wissenschaftlichen Museen und die Forschungseinrichtungen der Universität spielen in Kooperation mit forschenden Unternehmen dabei die zentrale Rolle. Von hier aus formiert sich ein Netzwerk fester Foren und dynamischer Achsen, die als begeh- und erlebbare **Schauplätze des Wissens** die sinnliche Seite des Denkens, Forschens und Lernens in den Mittelpunkt rücken. „Zurück in die Zukunft“ führen 2011 (fast) alle Wege in der Mainzer Innenstadt.

Ein beispielhaft vernetztes Projekt: „Treffpunkt Innovation“.

Ausstellung „SCHOTT GlasWelten“ in vier gläsernen Pavillons in der Innenstadt bietet Informationen über alle Projekte und Aktivitäten der neuesten Entwicklungen in Forschung und Wirtschaft.

Projekträger: RGZM und SCHOTT AG.

Diese Vernetzung wird auf drei Ebenen inszeniert:

- **Feste Orientierungspunkte** wie Wissenschaftsboxen oder Pavillons stehen in der City, Wissenschaftssäulen und -tafeln markieren interessante Stationen, an denen in Mainz Geschichte geschrieben wurde, deren Spuren noch heute sichtbar sind, multimediale PC-Stationen unterstützen die Wissensvermittlung.
- **Mobile Orientierungsmarken.** Das **„HistoMobil“** bringt Geschichte zu den Menschen – es enthält mobile Plattformen zur multimedialen Präsentation. Darüber hinaus gibt es Themenwege, Führungen sowie Wissenschaftsstadtpläne.

- **Virtuelle Orientierungsimpulse.** Computergestützte Großprojektionen auf ausgewählten Gebäuden unterstützen die anderen Formate und sprechen ein jüngeres, multimedial erfahrenes, begeistertes Publikum an. Texte bewegen sich im urbanen Raum – und können von den Besuchern per SMS kommentiert oder bearbeitet werden. Im „**Time Tunnel**“ sind per Handy und Konsole Einblicke in die Mainzer Vergangenheit und Zukunft möglich (Augmented Reality Application).



Über 40 Institutionen und Einrichtungen, Vereine und Initiativen aus Wissenschaft, Kunst und Kultur arbeiten in diesem Leuchtturmprojekt für Stadt und Wissenschaft zusammen. Alle Programme sind in die Aktivitäten des **Wissenschaftssommers** integriert.

Projektträger: AK Kunst und Kulturelles Erbe, AK Jugend und Wissenschaft, Fachhochschule Mainz mit Partnern aus der Wirtschaft, z. B. SCHOTT AG, Mainz City Management und Werbegemeinschaft Mainz.

schauräume. Das Naturhistorische Museum Mainz – Fenster zur Wissenschaft

Die Ausgangslage. Das Naturhistorische Museum Mainz (NHM) vermittelt als das **größte naturwissenschaftliche Museum des Landes Rheinland-Pfalz** erlebbare Wissenskultur in unserer Stadt der Wissenschaft. Die international bedeutenden Sammlungen dokumentieren die Erd- und Lebensgeschichte von Rheinland-Pfalz und stehen für eine uneingeschränkte Aufarbeitung und Präsentation naturwissenschaftlicher Inhalte. Mit dem überregionalen Sammlungsschwerpunkt Randa agiert das Naturhistorische Museum aber auch interkulturell und international. Seit mehr als 100 Jahren im historischen Ausstellungsgebäude eines ehemaligen Klarissenklosters zuhause, erfährt das Museum aktuell grundlegende Umbauten. Diese sind verbunden mit einer Neukonzeptionierung der Schausammlungen. Anfang 2011 präsentiert das Naturhistorische Museum die ersten Schritte und Programme auf seinem Weg zum **modernen Wissenschaftstreffpunkt und Bildungszentrum – als ein Fenster zur Wissenschaft.**



Das Ziel. Das Naturhistorische Museum soll 2011 und in den Folgejahren zur **führenden Einrichtung für Umweltbildung und Umweltkommunikation in Rheinland-Pfalz** werden – als moderner außerschulischer Lernort sowie außeruniversitärer Forschungs- und Studienort. Dabei setzt das Museum auf die unmittelbare Begegnung mit Quellen naturwissenschaftlicher Forschung. Sie wird durch den Einsatz modernster Medientechnik auf eine neue Stufe gehoben. Familiengerechte Angebote in den Programmen und eine starke Vernetzung mit den anderen Säulen unserer Stadt der Wissenschaft sind zentrale Anliegen (siehe UmweltBildungsZentrum, Farbenprojekt, Mitmachmuseum der Stadtwerke und Wissenschaftssommer – siehe Seite 15.)

Ausgewählte Projekte.

- **Sonderausstellungen in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Fachhochschule Mainz.** Das Institut für Geowissenschaften konzipiert mit dem Team des Museums ein Rahmenprogramm mit Vorträgen, Führungen, abgestimmt auf verschiedene Ziel- und Altersgruppen.

(1) **Biominalisation:** Perlen, Korallen und Elfenbein.

(2) **Leuchten und Leiten – Makro-, Mikro- und Nano-Kristalle in der Technik:** Die vielfältigen Aspekte des Begriffs „Kristall“, der Aufbau, die Eigenschaften und die industrielle Nutzung von Mineralen werden unter anderem mit spannenden Experimenten demonstriert.

(3) **Fernrohre:** In der Innenstadt werden Fernrohre aufgestellt, durch die Passanten virtuell auf das NHM blicken. Sie erhalten Angaben zur Entfernung des jeweiligen Orts zum Museum und eine Relation zu erdgeschichtlichen Zeiten, die durch Objekte in den wissenschaftlichen Sammlungen des Museums belegt sind. Die Entfernung ist dabei eine Metapher, die maßstäblich erdgeschichtliche Zeiträume begreifbar macht.

(4) **Klimawandel – die Aliens sind unter uns:** Diese Ausstellung ist ein neu geplanter Teil der Schausammlung, der über 2011 hinaus als Teil der Dauerpräsentation über die komplexen Zusammenhänge zwischen klimabedingten Prozessen und deren Auswirkungen auf unsere Lebensräume informiert. Neben Rückblicken wagen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch einen Ausblick auf unsere Kulturlandschaft in 100 Jahren. Inszenierungen mit multimedialer Technik von der Fachhochschule Mainz stehen für eine neue Qualität in der musealen Medienpräsentation.



(5) **Abenteuer Ruanda – Stichwort „Museum international“:** Eine Sonderausstellung, die auf Dauer im Museum bleibt, über interkulturelle Zusammenarbeit und Partnerschaft mit einem afrikanischen Land in den Sektoren Naturwissenschaft, Museologie, Umwelt und Energie.



Projektträger: AK Kunst und Kulturelles Erbe, AK Jugend und Wissenschaft und AK Umwelt.

wissensräume. MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ präsentiert die „Spektrale“

Die Ausgangslage. Die Leistungsfähigkeit und Potenziale der Mainzer Wissenschaft über die Region hinaus sichtbar zu machen, gehört zu den Zielen unseres starken Partners, der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ. Darüber hinaus will die MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ einen besonderen Akzent in ihrer Wissenschaftskommunikation setzen.

Das Ziel. Mit einem integrativen Projekt – der „Spektrale“ in der Rheingoldhalle – wird das Forschungsportfolio der Partner sichtbar. Die Wissenschaftseinrichtungen zeigen an einem Thema, wie vielfältig die Facetten wissenschaftlicher Fragestellungen aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Disziplinen sind.

Ausgewähltes Projekt.

- **Die Ausstellung „Spektrale“ 2011 bringt Licht und Farbe in Kunst und Wissenschaft.**

Licht ist ein elementarer Baustein des Lebens. Ohne diese Urenergie, die sich in das Farbspektrum des Regenbogens aufspalten lässt, gäbe es weder Pflanzenwachstum noch eine Evolution biologischer Organismen, weder Wahrnehmung noch Erkenntnis, weder Philosophie noch Kunst. Allein die Fragen, warum und in welcher Weise wir Menschen Farben empfinden, sind äußerst komplex. Wir sehen die Welt „bunt“, aber die Empfindung von Farbigkeit entsteht erst in unserem Gehirn. Sie ist durch physikalische, physiologische und psychologische Mechanismen beeinflusst, über deren neuronale Grundlagen sowie kognitive und emotionale Funktionen wir noch nicht viel wissen. Farben prägen Menschen, Kulturen und Landschaften, lösen Glücksgefühle, Geschmacks- und Geruchsempfindungen aus und stimulieren den Menschen. In der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ wird in vielen Disziplinen Licht- und Farbforschung betrieben. Die Ausstellung „Spektrale“ mit ihrer interdisziplinären und interkulturellen Konzeption präsentiert einen Querschnitt der Fragestellungen im Bereich der Grundlagenforschung und feiert ein Fest der Sinne. Zehn thematische Räume, Passagen und Plätze fügen sich zu einer **kreativen Stadtlandschaft**, die durchwandert werden kann. Beispielhaft beschreiben wir **vier Wissens-Räume zu Licht und Farbe**.

- **Die Kammer der Synästhesie.** Farbempfindungen haben maßgeblichen Anteil an der Entstehung synästhetischer Erlebnisse. Für Synästhetiker sind Farben mit Klängen oder bestimmten Buchstaben und Zahlen fest verknüpft. In der Kammer der Synästhesie erwarten Nicht-Synästhetiker **dreidimensionale Wahrnehmungserlebnisse**.

- **Das Haus der Farbenblindheit.** In diesem Haus werden die Besucher mit der Farbenblindheit konfrontiert. Benachbart sind die „Schwarze Höhle“, in der die Wahrnehmung auf Hören, Riechen und Tasten reduziert ist, und der „Turm des Lichts“, in dem alle Farben intensiv leuchten.

- **Der Tempel der Ruhe.** Hier trifft der Besucher auf Mandalas, die zur Meditation genutzt werden. Herkunftsland des Mandalas ist Indien, wo die bunten Muster eine zentrale Bedeutung für die Spiritualität haben. Im Raum der Farb-Kulturen werden die symbolische und religiöse Bedeutung von Farben im interkulturellen Sinn erfasst.

- **Der Parcours der Pigmente.** Im „Parcours der Pigmente“ sind die Besucher herausgefordert, den Ursprung einer nach dem Farbverlauf des Regenbogens angeordneten Folge von Exponaten aus der Mineralogie zu beurteilen. Die Anwendung dieser traditionellen Materialien und Techniken wird präsentiert. Anschließend gelangen die Besucherinnen und Besucher in ein geologisches Labor, in dem archäologische Funde auf ihre ursprüngliche Farbigkeit hin untersucht werden.

Über einem Teil dieser Stadtlandschaft wölbt sich eine Himmelskuppel, die sich nach Tageszeit umfährt. Im **„Park der Blumen“** erfährt der Gast Wissenswertes über die Farben der Pflanzen, im **„Wissenschafts-Zoo“** lernen wir die Farbsignale der giftigsten Tiere und deren Trittbrettfahrer kennen, die mit den Farben Gefährlichkeit vortäuschen. Wer im **„Fluss des Lebens“** badet, erlebt die Farbigkeit der Biolumineszenz, die James Cameron in **„Avatar“** so faszinierend zum Leuchten brachte.

Das Congress Centrum Mainz (CCM) unterstützt das Projekt „Stadt der Wissenschaft“.

Das CCM überlässt der Spektrale die Rheingoldhalle mietfrei, stellt kostenfrei die Technik und übernimmt die Bewerbung (im Wert von 60.000 Euro).

Zeitraum: 6 Wochen vom 11. Juli bis 15. August 2011.

Damit hat die „Spektrale“ beste Voraussetzungen, überregional das Interesse auf sich zu ziehen. Das Congress Centrum Mainz mit der Rheingoldhalle, in der Innenstadt von Mainz am Rhein gelegen, ist 20 Minuten vom internationalen Flughafen Rhein-Main entfernt. Auf über 7.000 qm Veranstaltungsfläche bietet die Rheingoldhalle ein Maximum an Flexibilität.





Parallel zur Ausstellung findet ein **Rahmenprogramm statt**, z. B. die **interkulturelle Filmreihe „Kino der Kontinente“** oder die **indische Filmreihe mit Bollywood-Film-Party** als Beitrag zum zeitgleich stattfindenden Freundschaftsjahr zwischen Deutschland und Indien.

Das **Kinder- und Jugendprogramm** konzipiert und realisiert der AK Jugend und Wissenschaft mit seinem Großprojekt „Die Welt ist bunt“ (siehe Seite 8 ff).

Projekträger: MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ unter Federführung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

grenzenlos. Orte des Verstehens.

Orte des Verstehens betrachtet der Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann als ersten Schritt zu mehr Verständigung und Verantwortung zwischen den Kulturen. In unserer Stadt der Wissenschaft schaffen wir **vielfältige Orte des Verstehens** – im Rahmen interkultureller Veranstaltungen wie „Kino der Kontinente“, Aktivitäten zum Indienjahr oder der Darstellung von Erzähltraditionen verschiedener Kulturen im Wissenschaftssommer.

weinreich. VINUMainz. Zentrum des Weins im neuen Stadtquartier Zollhafen

Die Ausgangslage. Rheinhessen ist das größte Weinanbaugebiet Deutschlands. Die Pflege des Kulturgutes Wein ist ein Anliegen von Mainz. Als Weinhauptstadt Deutschlands vertritt die Stadt seit 2008 Deutschland im globalen Netzwerk der Great Wine Capitals, das die Weinmetropolen Mainz, Bordeaux, Bilbao, Christchurch, Kapstadt, Florenz, Porto, San Francisco und Mendoza verbindet.



Das Ziel. Mit **VINUMainz** schafft die Landeshauptstadt ein multifunktionales Kompetenzzentrum, um die verschiedenen Aspekte des Themas Wein für Stadt und Region deutlich zu machen. Alle Akteure erhalten mit diesem Kompetenzzentrum ein neues Forum, das auch internationale Strahlkraft entwickeln soll. Eine wesentliche Rolle spielen neben weinkulturellen und weinwirtschaftlichen Aspekten, Landwirtschaft und Landschaftspflege dabei die weinwissenschaftlichen Fragestellungen, an denen in Einrichtungen in und um Mainz ausgebildet und geforscht wird.

Ausgewählte Projekte.

- **VINUMainz entsteht in einem über 100 Jahre alten denkmalgeschützten Weinlagergebäude im Mainzer Zollhafen.** Das Haus mit dem Leitgedanken „**Wein mit allen Sinnen erleben**“ dient der **Inszenierung und Emotionalisierung des Themas Weinkultur**. Informationen, Wissen und Bildung rund um den Wein werden auf aktuellstem Stand in Wechselausstellungen, Vorträgen und Seminaren vermittelt. **Projekträger:** Stadtwerke Mainz AG, Landeshauptstadt Mainz und Universität.

- **Die Physik des Kochens.** Das Kochevent-Konzept von Georg F. Schwarzbauer erfährt eine Renaissance. Kochen bedeutet auch eine Auseinandersetzung mit den Bereichen angewandter Physik, Medizin und Biologie. In VINUMainz kochen Spitzenköche alte Rezepturen passend zum jeweiligen Wein vor Publikum. Audiovisuelle Projektionen ergänzen die jeweilige Veranstaltung, die live im Web verfolgt werden kann und zum Nachkochen anregt. **Projekträger:** Fachhochschule Mainz und Mainzer Spitzenköche.



- **Wissenschaft in der Küche – Thomas Vilgis Molekularküche.** Was passiert beim Niedriggaren mit dem Braten oder bei der Emulsion von Vinaigrette? Der Mainzer Physiker, leidenschaftliche Hobbykoch und passionierte Weinkenner Prof. Dr. Thomas Vilgis führt im **Wissenschaftssommer** ein in die Molekularküche. Ziel ist es zu zeigen, dass sich Nahrungsmittelforschung und kulinarischer Hochgenuss als multidisziplinäre Wissenschaft versteht, die nicht auf physikalische, chemische, biologische oder physiologische Prozesse begrenzt ist, sondern in die Kulturwissenschaften hineinreicht. Kinderprogramm: Archäologie des Kochens. **Projekträger:** Max-Planck-Institut für Polymerforschung, CPA! Wiesbaden, Mainzer Spitzenköche, Fachhochschule Mainz.



Weitere Projekte: Ausstellung **Weinetikettengestaltung** der Fachhochschule Mainz; Vortrag **Wörterbuch der Wintersprache** der Akademie der Wissenschaften und Literatur. Hochwertige **Präsentationen von Top-Winzern aus Mainz und den anderen Great Wine Capitals**. Wissenschaftliche Begleitung des Projekts. Mainz als Weinhauptstadt ist zu dem Thema einer interdisziplinären Seminarreihe, die zur Entwicklung einer Plakatkampagne von Universität und Fachhochschule, dem Unternehmen Ströer und der Landeshauptstadt Mainz veranstaltet wird (siehe Kommunikation Seite 23).

wissenschafts-corso. Kreative Stadtlandschaft im Wissenschaftssommer



Die Ausgangslage. Der Wissenschaftssommer als Projekt der Säule 3 macht Wissenskultur in unserer Stadtlandschaft voller Kreativität erfahrbar und erlebbar. „Schauplätze des Wissens“ sind in dieser Woche in der gesamten Mainzer Innenstadt inszeniert. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können diese Stationen auf einem „Wissenschafts-Corso“ auf faszinierenden Touren erkunden – vom Rhein über die Domtürme bis hinab in die Mainzer Unterwelten und auch in die Region. Zudem erfährt das Programm unserer Stadt der Wissenschaft im Wissenschaftssommer eine besondere Verdichtung (siehe Markierung in den Projektdarstellungen).

Motto: In Anlehnung an das Wissenschaftsjahr.

Terminierung: 3. bis 12. Juni 2011 (idealer Zeitraum nach Rücksprache mit „Wissenschaft im Dialog“).

Orte und Räume: In Mainz sind für diesen Zeitraum bereits die zentralen Räume und Plätze in der Stadt geblockt (Rheingoldhalle, Kurfürstliches Schloss, Haus der Jugend, Frankfurter Hof).

Federführung: AK Wissenschaftssommer.

Finanzierung: Die Finanzierung erfolgt aus Projektmitteln, aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sowie Eigenmitteln der beteiligten Partner.

Eigene Formate (Auswahl):

- **10. Wissenschaftsmarkt der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ** mit Jubiläumsprogramm. 4. und 5. Juni 2011 auf dem Gutenberg- und Tritonplatz mit über 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. „Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen“. Mit großer Bühnenshow und Programm für Kinder und Jugendliche.
- **Lange Nacht der Wissenschaft der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ.** 4. Juni 2011 auf dem Gutenberg-Campus Mainz (Areal Neubau Chemie, Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Fachhochschule Mainz); Busshuttle vom Wissenschaftsmarkt. Offene Labors und Institute. Führungen. **Experimentals** auf der Bühne. Wissenschaftsparty mit Lichtshow. Kamingespräche mit Forschern. Mitmachexperimente – ggfs. in Kombination mit KinderUni-Sommerfest.
- **Night of the Profs.** 5. Juni 2011 im Staatstheater Mainz (Termin angefragt).
- Start des Sommerprogramms **Mainz lebt auf seinen Plätzen.** Leidenschaftlich wissenschaftliches Sommerprogramm immer mittwochs auf der großen Marktbühne. Mit Kinderprogramm und Unterhaltung für Jung und Alt.
- **Expedition Wissenschaft: Mainz geht in der Stadtlandschaft auf Forschungsreise.** 30. Mai bis 10. Juni 2011. Mainzer Bürgerinnen und Bürger gehen gemeinsam mit Wissenschaftlern in der Stadtlandschaft auf Forschungsexpeditionen: In der Tradition von Georg Forsters Rheinreise erkundet an drei Tagen ein Schiff von Mainz aus das Mittelrheintal sowie die Rheinauenlandschaft südlich der Stadt. • Mit dem Mini-Science-Express und dem „HistoMobil“ lernen Bürger und Gäste die Stadt unter ungewohnten, spannend-wissenschaftlichen Perspektiven kennen. Exkursionen zu Fuß in die Stadtlandschaften: Steinbruch, Mainzer Sand, Altstadt, Neustadt, Rheinufer, Rheinauen. Die Teilnehmer erkunden Flora, Fauna, Geologie, Geschichte, Architektur, Stadtkultur, geheimnisvolle Unterwelten, Ausgrabungsstätten.
- **Giftpflanzen und Giftgärten** – Inszenierte Ausstellung im Botanischen Garten von April bis Oktober 2011 mit **Walpurgisnacht** und Schwerpunktprogramm zum Wissenschaftssommer mit Lesungen, Konzerten, Performance und **Tropennacht im Botanischen Garten.** In Kooperation mit dem Kultursommer Rheinland-Pfalz.
- **10 Tage und 1 Nacht.** Darstellung der **Erzähltraditionen verschiedener Kulturen** in Tipizelten in der Innenstadt. Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Vorleser: u. a. auch Prominente, Schauspieler, Autoren. In Kooperation mit dem Zentrum für Interkulturelle Studien, der Hochschule für Musik und dem Staatstheater Mainz.



- Konzertreihe **„Musik zur Zeit“:** Musik im Einklang, aber auch im Gegensatz zur Kunst/Baukunst – an verschiedenen Orten unter Einbeziehung der Partnerstädte.
- Die Stadt der Zukunft kennenlernen: **Baustellen-Party** der Landeshauptstadt Mainz.

„Dass wir einen solchen Erfolg haben würden, war nicht abzusehen ... Jeder fünfte Mainzer war auf den Beinen ... Schon bei der Eröffnungs-Show in der Rheingoldhalle mit ihrem Woodstock-Feeling haben wir gemerkt: Mainz ist etwas Besonderes.“

Prof. Dr. Joachim Treusch, ehemals Wissenschaft im Dialog zum Wissenschaftssommer Mainz im Jahr 2003



Unsere Stadt der Wissenschaft 2011 ist auch eine **Stadt der Medien**. Möglichst viele Aktivitäten werden interaktiv auf „Marktplätzen“ kommuniziert: In virtuellen und realen Räumen der Stadt der Wissenschaft ist die Bevölkerung das ganze Jahr hindurch eingeladen – zu Information und Interaktion, Bildung und Unterhaltung²¹. Dies schließt die **Vermittlung von Medienkompetenz** in Schule, Beruf und Alltag ein. Darüber hinaus spielt auch die Kommunikation über Print, Hörfunk und TV sowie über die Homepage eine große Rolle. Die Mainzer Verlagshäuser haben **Medienkooperationen** zugesagt. Der Südwestrundfunk sieht sich als „thematischer Partner“ wie auch als „medialer Partner“. Das ZDF hat ebenfalls eine Medienpartnerschaft in Aussicht gestellt. Ein **Projektseminar** mit Studierenden der Buchwissenschaft der Universität und des Kommunikationsdesigns der Fachhochschule dient der Entwicklung einer Werbekampagne für die Wissenschaftsstadt Mainz (siehe Kasten). **Projektträger:** Landeshauptstadt Mainz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachhochschule Mainz, Ströer Out of Home Media AG.

„Themen aus der Mainzer Forschungslandschaft sind auch für das ZDF als großes europäisches Fernsehunternehmen Europas immer wieder berichtenswert. Dezidierte Wissenschaftssendungen wie ‚Abenteuer Wissen‘ haben sie zum Teil bereits aufgegriffen und werden sie auch weiter aufgreifen, wenn Mainz Stadt der Wissenschaft 2011 werden sollte. Darüber hinaus sind möglicherweise auch Sonderanstrengungen im Rahmen einer Medienpartnerschaft denkbar. Mit dem Stifterverband zum Beispiel gibt es bereits im Rahmen der alljährlichen Übertragung des Deutschen Zukunftspreises Berührungspunkte.“

Markus Schächter, Intendant des ZDF

„Überall, wo Wissen vermittelt wird, ist der SWR durch seinen Auftrag und sein Selbstverständnis relevanter Partner. So ist auch die Bewerbung der Stadt Mainz ein Thema, das wir begleiten wollen. Wir sind, wenn Sie so wollen, ‚thematischer Partner‘ als Wissensvermittler sowie ‚medialer Partner‘, der über den Prozess und die Veranstaltungen berichten wird.“

Dr. Simone Sanftenberg, SWR-Landessenderdirektorin

„Als regionales Medienhaus fühlen wir uns den Menschen in der Stadt Mainz nachhaltig verpflichtet. Von daher unterstützen wir mit allen unseren Möglichkeiten die Vision ‚Mainz 2030‘ im Rahmen der Bewerbung von Mainz als ‚Stadt der Wissenschaft‘. Die Verlagsgruppe Rhein Main sieht sich in diesem Prozess als Transmissionsriemen, um die Verwirklichungschancen durch Zugang zu Bildung, Aus- und Weiterbildung, die Möglichkeiten von morgen zur wirtschaftlichen Betätigung und die Chancen auf Entfaltung ihrer emotionalen und kreativen Potenziale, allen Mainzerinnen und Mainzern näherzubringen.“

Hans Georg Schnücker, Sprecher der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Rhein Main

Kommunikationslabor – Wissenschaft und Kreativität im Dialog.

Das Kommunikationslabor in der Innenstadt soll Wissenschaft sichtbar und erfahrbar machen: Wissenschaftliche Aktivitäten werden künstlerisch in ungewohnten Visualisierungsformen und Präsentationen sowie durch den Einsatz verschiedener Medien – Wandzeitung, Plakate, Fotos bis hin zu Installationen – in den Stadtraum übersetzt. Das Besondere: Als Formen öffentlicher Interaktion können Passanten in die Darstellungen und Projekte direkt eingreifen und aktiv mitarbeiten. Eine temporäre Veränderung vorhandener Objekte in der Stadtlandschaft wie Gebäude, Brunnen, Plätze ist ebenfalls geplant. So sollen Bürger ihre Stadt als **Ort der gelebten Wissenschaft** erfahren. Integriert sind Vernetzungen mit den Projekten der Stadt der Wissenschaft 2011. **Das Kommunikationslabor dient zudem als zentrales Informationszentrum von „Mainz – Stadt der Wissenschaft 2011“ in der Mainzer Innenstadt.**

Projektträger: Fachhochschule Mainz.

Werbekampagne „Wissenschaftsstadt Mainz“.

Studierende der Buchwissenschaft (Universität) und des Kommunikationsdesigns (Fachhochschule) entwickeln gemeinsam im Sommersemester 2010 eine Werbekampagne für die „Wissenschaftsstadt Mainz“, die Ströer in Kooperation mit der Landeshauptstadt Mainz plakatiert. Die Studierenden formieren fachübergreifend Teams, die als „Agenturen“ das Thema Wissenschaftsstandort Mainz kreativ in allen Medien umsetzen. Wie im Arbeitsleben stehen sie im Wettbewerb, denn nur die Idee eines Teams wird tatsächlich plakatiert. Die Evaluation erfolgt sofort: Passanten werden in Umfragen die Plakatkampagne bewerten. Die Wissenschaftsstadt Mainz möchte mit diesen Plakaten auch zukünftig für Wissenschaft, Forschung und den Standort werben – **ein echtes PPP-Projekt.**



²¹ Siehe Wissenskultur auf Seite 18 ff.

Arbeitskreise

Gesellschaft

Leitung: Kurt Merkator, Dezernent für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit, Landeshauptstadt Mainz
 Konstituierende Sitzung: 20. Oktober 2009

30 Mitglieder aus: Stadtverwaltung (z.B. Ämter für soziale Leistungen, Jugend und Familie, Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, Amt für Steuerung und Personal, Quartiersmanagement), Beirat für Migration und Integration, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesellschaft für Psychosoziale Einrichtungen GPE, Schuldnerfachberatung; AK Neustadt; Wirtschaftsforum Neustadt, SPAZ, Mainzer Gesellschaft für berufsbezogene Bildung und Beschäftigung gGmbH; lokales Mainzer Netzwerk „Gesundheit und Schulden“; Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.“; Arztpraxen und Kliniken; Kirchengemeinden und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ: Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Pädagogisches Institut, Medienpädagogik, Geographisches Institut, Volkswirtschaftslehre, Institut für Makroökonomie, Zentrum für Interkulturelle Studien, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (alle Universität); Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, II. Medizinische Klinik, Kommunikation und Presse u.u.a. (alle Universitätsmedizin), Gesundheitsberatung; Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz; Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz, Institut für Sozialpädagogische Forschung, Katholische Fachhochschule Mainz.

Kommunikation und Neue Medien

Leitung: Petra Giegerich, Kommunikation und Presse, Universität Mainz
 Elke Höllein, Kommunikation und Stadtmarketing, Landeshauptstadt Mainz
 Konstituierende Sitzung: 2. Oktober 2009

25 Mitglieder aus: Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, MedienKompetenzNetzwerk Mainz-Rheinessen, Agentur für Wissenschaft und Kultur, Pro-act Consulting & Communication e.K., PENG Gesellschaft zur Förderung von Design, Kunst, und Kommunikation, Landesministerium und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ: Institut für Mediengestaltung, Studiengang zeitbasierte Medien, Digitales Verbundlabor, Kommunikationsdesign, Gestaltung, Wirtschaft, Technologietransfer (alle Fachhochschule Mainz), Institut für Filmwissenschaft, Institut für Publizistik, Institut für Buchwissenschaft (alle Universität).

Kunst und Kulturelles Erbe

Leitung: Marianne Grosse, Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur, Landeshauptstadt Mainz
 Konstituierende Sitzung: 7. September 2009

35 Mitglieder aus: Stadtverwaltung (Amt für Kultur und Schulen, Bauamt/Denkmalpflege), Gutenberg-Museum, Landesmuseum Mainz, Naturhistorisches Museum, Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum, Generaldirektion Kulturelles Erbe, Kunsthalle Mainz, Staatstheater Mainz, Stadtarchiv, Bibliotheken der Stadt, Institut Francais, Fachbereich Architektur (Fachhochschule Mainz), Volkshochschule Mainz, Peter-Cornelius-Konservatorium, Kultursommer Rheinland-Pfalz, Gutenberg-Gesellschaft, historische Vereine, Geographie für alle e.V. und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ: Institut für Kunstgeschichte, Fachbereich Philosophie und Philologie, Hochschule für Musik, Kunstakademie Mainz (alle Universität), Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Institut für Europäische Geschichte, Institut für Geschichtliche Landeskunde, Fachhochschule Mainz.

Jugend und Schule in der Wissenschaftsstadt der Zukunft (kurz: Jugend und Wissenschaft)

Leitung: Dr. Ekkehard Kroll, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
 Konstituierende Sitzung: 21. September 2009

50 Mitglieder aus: Stadtverwaltung (z.B. Ämter für Kultur und Schulen, Jugend und Familie, Umwelt, Quartiermanagement, Entsorgungsbetriebe), Schulen (z.B. Gymnasium Gonsenheim, Windmühlenschule), Kita (Unicampus), Hochbegabtenförderung/Internationale Schule, Museen Öffentlichkeitsarbeit (Naturhistorisches Museum, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Landesmuseum), Ausländerbeirat, MedienKompetenzNetzwerk Mainz-Rheinessen, Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, freischaffende Medienpädagogen, Initiative „Arbeiterkind.de“, Verband der Geschichtslehrer Deutschlands, Landesverband Rheinland-Pfalz, Landesministerium, SCHOTT AG und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ: Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Zentrum für Interkulturelle Studien, Institut für Mathematik, Institut für Informatik, Collegium Musicum, NaT-Lab für Schüler/innen, Ada-Lovelace-Projekt, Medienpädagogik, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung, Botanischer Garten, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (alle Universität), Geoinformatik, Studienberatung (alle Fachhochschule Mainz), ASIA Mainz, Max-Planck-Institut für Polymerforschung.

Umwelt

Leitung: Wolfgang Reichel, Dezernent für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr und Brandschutz, Landeshauptstadt Mainz
 Konstituierende Sitzung: 1. Oktober 2009

26 Mitglieder aus: Stadtverwaltung (Ämter für soziale Leistungen, Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, Stadtplanungsamt, Umwelt, Wirtschaftsbetrieb, Entsorgungsbetriebe), Stadwerke Mainz, Naturhistorisches Museum, Kigali, Institut für Ethnologie und Afrikaforschung, Ingenieurbüro WAT, und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ: Architektur (Fachhochschule Mainz), Institut für Physik der Atmosphäre, Geographisches Institut, Institut für Geowissenschaften, Institut für Soziologie, Institut für Zoologie, Grüne Schule des Botanischen Gartens (alle Universität), Max-Planck-Institut für Chemie, Max-Planck-Institut für Polymerforschung.

Wirtschaft

Leitung: Franz Ringhoffer, Dezernent für Wirtschaft, Wirtschaft, Stadtentwicklung, Liegenschaften und Ordnungswesen, Landeshauptstadt Mainz
 Konstituierende Sitzung: 27. Oktober 2009

24 Mitglieder aus: Stadtverwaltung (Amt für für Wirtschaft und Liegenschaften), Industrie- und Handelskammer Rheinhessen, Handwerkskammer Rheinhessen, Mainz City Management, Grundstücksverwaltungsgesellschaft Mainz, IBM Deutschland, MVB Mainzer Volksbank, Technisches Gebäudemanagement, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, LBS Rheinland-Pfalz, LBS RLP, Landesministerium, Wirtschaftsunionen Rheinhessen, Bauingenieurwesen, Kommunale Datenzentrale und der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ: Institut für unternehmerisches Handeln, Technologietransfer (alle Fachhochschule Mainz), Geographisches Institut (Universität), III. Medizinische Klinik (Universitätsmedizin), Institut für Mikrotechnik Mainz, SCHOTT AG.

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz Jens Beutel

leitet

beruft

berät

Lenkungsausschuss (LA) (in alphabetischer Reihenfolge)

Petra **Giegerich**, Leiterin Kommunikation und Presse, Universität Mainz

Klaus **Hammer**, City Manager Mainz

Dr. Sabine **Hartel-Schenk**, Technologietransfer, Fachhochschule Mainz

Katja **Herrmann**, Referentin Wiss. Vorstand Universitätsmedizin

Elke **Höllein**, Amt für Öffentlichkeitsarbeit Landeshauptstadt Mainz

Dominik **Kimmel**, Leiter Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit, RGZM

Jan-Sebastian **Kittel**, Kulturreferent Landeshauptstadt Mainz

Christopher **Sitte**, Leiter Marketing, Forschung u. Technologie, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend, Kultur

Dr. Kerstin **Vogel**, Pers. Referentin des Präsidenten, Universität Mainz

Konstituierende Sitzung: 7. September 2009

leitet

Projektbüro

Leitung 1/1 Stelle, 1.4.2010 – 31.1.2012

Assistenz 1/2 Stelle

Ausschreibung ist erfolgt

berichten

leitet

entsenden

Forum Leiter der Arbeitskreise

Arbeitskreis Wissenschaftssommer

berichtet

stimmt ab

Kuratorium

(in alphabetischer Reihenfolge)

Uwe **Abel**, Vorstandsvorsitzender der Mainzer Volksbank eG

Doris **Ahnen**, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz

Dr. Harald **Augter**, Präsident der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen

Prof. Dr. Dr. Andreas **Barner**, Sprecher der Unternehmensleitung Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Paul **Crutzen**, Chemie-Nobelpreisträger, Max-Planck-Institut für Chemie Mainz

Dr. Falko **Daim**, Generaldirektor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz

Ulrich **Dexheimer**, Sprecher der Geschäftsführung der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz GmbH

Marianne **Grosse**, Dezernentin für Kultur, Bauen und Denkmalpflege

Dr. Peter **Hanser-Strecker**, Geschäftsführender Gesellschafter Schott Music GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Georg **Krausch**, Sprecher der Mainzer Wissenschaftsallianz und Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Dr. Karl Kardinal **Lehmann**, Bischof von Mainz

Prof. Dr. Elke **Lütjen-Drecoll**, Präsidentin der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

Hans-Günter **Mann**, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mainz

Prof. Dr.-Ing. Gerhard **Muth**, Präsident der Fachhochschule Mainz

Prof. Dr. Norbert **Pfeiffer**, Medizinischer Vorstand der Universitätsmedizin Mainz

Catherine **Rückwardt**, Intendantin und Generalmusikdirektorin des Staatstheaters Mainz

Dr. Simone **Sanftenberg**, Landessenderdirektorin des SWR Rheinland-Pfalz

Markus **Schächter**, Intendant des ZDF

Anja **Schierle-Jertz**, Geschäftsführerin Mittelrhein-Verlags GmbH

Hans Georg **Schnücker**, Sprecher der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Rhein-Main GmbH & Co. KG

Dr. Klaus-Volker **Schütz**, Propst für Rheinhessen

Prof. Wolfgang **Strutz**, ehem. Präsident Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr.-Ing. Udo **Ungeheuer**, Vorstandsvorsitzender der SCHOTT AG

Karl Josef **Wirges**, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen und Sprecher der Handwerkskammer Rheinland-Pfalz

Konstituierende Sitzung: 16. November 2009

➔ Die Arbeitskreise differenzieren sich themen- und projektbezogen in Teil-AGs, deren Mitglieder sich auch aus verschiedenen Arbeitskreisen und weiteren interessierten Projektmitarbeitern zusammensetzen.

➔ Die Finanzierung des Programms ist eine gemeinsame Aufgabe von der Landeshauptstadt Mainz, der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ und dem Land Rheinland-Pfalz mit tatkräftiger Unterstützung aller Projektpartner. Die grundsätzliche Entscheidung, sich um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“ zu bewerben, wurde unterstützt durch die Zusage der maßgeblichen Partner im Mainzer Wissenschaftsnetzwerk, sich inhaltlich und finanziell nach Kräften zu beteiligen.

Geschätzte Kosten

200 000 Euro	Personalkosten zusätzlich
400 000 Euro	Werbung- und Marketingausgaben, Druck, Internet
900 000 Euro	Projekte, Sachkosten
50 000 Euro	Mietkosten
50 000 Euro	Bewerbung
150 000 Euro	Wissenschaftssommer
1 750 000 Euro	Gesamte Kosten

Anteilige Refinanzierung durch die Landeshauptstadt und Partner

200 000 Euro	Rückflüsse durch Verkauf von Katalogen, Eintrittskarten
250 000 Euro	Beitrag der Landeshauptstadt Mainz
400 000 Euro	Zuschüsse des Landes Rheinland-Pfalz
350 000 Euro	Sponsoringmittel
250 000 Euro	Beitrag der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ
250 000 Euro	Preisgeld Stadt der Wissenschaft
50 000 Euro	EU-Mittel für spezielle Projekte (beantragt)
1 750 000 Euro	Refinanzierung

Die Mittel des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft werden flankierend zu den Mitteln der Partner eingesetzt. Neben den Barzuwendungen sind darüber hinaus Sach- und Personalleistungen vorgesehen. Generell sind Mittel für die großen Projekte im investiven Bereich bereits in anderen Haushalten gesichert. Zusagen für Projektpartnerschaften aus der Wirtschaft liegen vor.



Die Landeshauptstadt Mainz baut sich ihre „Stadt der Chancen. Stadt der Bürger“.